Cäsar in der Livre
oder
Mädchenstreiche.

Ein
Lustspiel
in drei Aufzügen.

Von
Schwarz.

Seitenstück zu den Pagenstreichen.

1808.

Personen.

Hannchen.
Herr v. Stüber.
Fräulein Augusta, seine Tochter.
Lieutenant von Kraft.
Madame Kreischer, Haushalterinn bey von Stüber.
Herr von Linden.
Kammerherr von Erlen.
Luise, gewesene Frau von Erlen.
Herr von Bergen.
Elise von Bergen.
Graf Telqt.
Walter, Haussekretär der Frau v. Erlen.
Korporal Blaufärber.
Kraut } Soldaten.
Loth }
Bediente.

Das Stück spielt im letzten Jahre der Franken-Republik, in der Gegend von Düsseldorf und in Achen.

NB. Hannchens und Lindens Anzüge müssen durch etwas Auffallendes bezeichnet werden.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Wald, hinten ein Fluß, dessen Ufer mit Bäumen besetzt ist. An einem Baum hängt ein vollständiger Mannsanzug. Hannchen kommt eilig auf die Bühne, ihr ängstliches Wesen zeigt an, daß Sie auf der Flucht ist.

Hannchen.

(Sie sieht noch einmal in die Couliſſe, aus der ſie kam, und ſchöpft dann aus voller Bruſt Athem). Mein Gott! wie unglücklich bin ich! aus dem väterlichen Hauſe getrieben — allein in der weiten Welt — ein Mädchen — welches Ungemach ſteht mir noch bevor! — ſoll ich wieder umkehren? mich aufs neue den Mißhandlungen meiner grauſamen Stiefmutter Preis geben? — nein, nein! lieber ſterben!! Und was kann mir in der Fremde begegnen? Ich will mich brav halten. Ich habe Nähen, Stricken, Sticken gelernt. Ich

kann kochen, spiele Klavier, spreche etwas Französisch, und habe über Hunderttthaler baares Geld zum Nothpfennige. — Es wird mir nicht fehlen — und sollte ich mich erst als Kindermädchen vermiethen. Aller Anfang ist schwer, aber es wird gewiß gut gehen. (Sie erblickt die Kleider.) Ha! was ist das? (In einem Tone als fürchte sie behorchet zu werden) Ein vollständiger Mannsanzug! der könnte mir wohl passen! ob ich? (Pause) das ist herrlich! das ist prächtig! der Zufall ist mir hold. In diesen Kleidern werde ich weniger Verführung ausgesetzt seyn, und allem Nachforschen meiner Verwandten entgehen. (Sie nimmt die Kleider, und schlüpft in den Wald.)

Zweiter Auftritt.

Korporal. Kraut, und Loth.

Korporal. Auch hier ist Sie nicht.

Kraut. Weiß der Teufel, wo sie schon wieder hin ist!

Loth. Ich sagts ja: sie ist den Weeg rechts.

Korporal. Dummer Teufel! da hätten wir sie ja sehen müssen; denn rechts ist der Wald viel dünner.

Kraut. Und der Fluß ist auch breiter.

Loth. Esel du! Ist nicht dort oben die Brücke?

Korporal. Das ist auch wieder wahr. Kraut, lauf du geschwinde, daß sie uns nicht über die Brücke entwischt: denn es muß einen Hacken haben, daß sie so vor uns flieht.

Kraut. Sie kann uns nicht entkommen, wenn Loth ihr den Rückzug abschneidet. (rechts ab.)

Korporal. Nun, mach Loth, daß du auf den Steeg kommst, der links über den Graben liegt. Geh dahin, und spring dort über'n Graben, er ist nicht zu breit.

Loth. Sorgen sie nicht, ich will bald dort seyn. (Links ab.)

Korporal. So jezt habe ich die Kerls vom Leibe. Es schien mir ein hübsches Mädchen zu seyn, und auf so ein Kommando, bin ich allein stark genug (den Soldaten nachsehend) Nun gehe ich den Weeg, den sie lief, sachte hin, es fehlt nicht, wenn sie die Mannschaft sieht, kehrt sie um und läuft mir in die Händ. (ab).

Dritter Auftritt.

von Linden.

(Er gukt mit dem Kopfe aus dem Wasser, und hält sich überhaupt wie im Schwimmen- oder Bade-Costüme.

Linden. Alle Tausend Sapperment! Nun, das

das ist eine schöne Pastete! — Es hat mir Jemand meine Kleider gestohlen — Ach du barmherziger Gott! jetzt bin ich nacket und blos! — was soll aus mir werden? — bin ich aber nicht ein Esel, die Kleider so nahe am Wege hängen zu lassen? mir geschiehet recht, recht geschiehet mir! (froh aufschreyend) halt! was ist das? ein kompleter Frauenanzug! est Charmant! (er verschwendet, und man hört Ihn das folgende als im Anziehen beschäftiget sagen) die Strümpfe passen — auch die Schuhe herrlich! nun komm du süßes Unterröckchen! deiner Physiognomie nach, hat dich etwas nettes getragen! der Teufel! mir wird ganz wohl. So, nun das Kleid — herrlich! — es paßt. Jetzt wären wir fertig bis auf den Huth. Gott, Amor, steh du mir bey, und vertritt Zorn Dienst und Spiegel. Nun, die Metamorphose wäre geendet. (Er kommt in einem weiblichen Anzuge, welcher Hannchens ganz ähnlich ist). Jetzt habe ich einen Drang mich selbst zu beäuglen, um überzeugt zu seyn, daß ich dem schönen Geschlechte keine Schande mache — Ach, was da, jung bin ich, gut gewachsen, in der Bartphilosophie noch Kandidat — Dreistigkeit mein Erbtheil — und dein Glück, du allmächtige Göttinn! (man hört hinter der Scene rufen:)

Kraut.

Kraut. Halt!!

Linden. Ich bin verloren!

Loth. Halt!

Linden. Daß dich das Wetter mit deinem Halt!

Korporal. Halt!

Linden. (Sieht in die Scene woraus Hannchen kommt) Nein, es geht mich nicht an, dort verfolgt ein Soldat einen Mann. Sie wenden sich hieher. Zurück Mamsell. (er verbirgt sich).

Vierter Auftritt.

Hannchen als Mann gekleidet, den Ueberrock über die Schulter hängend (sie will links entfliehen.).

Hannchen. O Gott steh mir bey, sonst bin ich verloren.

Fünfter Auftritt.

Kraut. Hannchen.

Kraut. (Hält ihr das gefällte Bajonet vor) Halt! wer da?

Hannchen. Ein Mann. (sie will jetzt rechts entfliehen.)

Sechster Auftritt.

Loth. Kraut. Hannchen.

Loth. (Wie Kraut). Halt! wer da?

Hannchen. (Ganz vorne auf der Bühne)

ne) Die ganze Armee hinter einer Schürze! (sie will wieder entfliehen).

Siebenter Auftritt.

Vorige.

Korporal. (Tritt ihr in den Weeg) Halt! wer da?

Hannchen. Ich, (bey Seite) Esel!!

Korporal. Wer ist er?

Hannchen. Ein guter Freund.

Korporal. Woher?

Hannchen. Aus — Dings da —

Korporal. Wo liegt das — Dings da?

Hannchen. Ach nicht doch! aus Bauzen.

Korporal. A ha, erst ist er aus Dings da, nun gleich wieder aus Bauzen — das sind faule Fische; wo hat er seinen Paß?

Hannchen. (In der Tasche suchend) hier — Ach Gott! ich habe den Paß verloren.

Korporal. So! komm er nur mit, er soll passirt werden.

Hannchen. (Aengstlich) Wohin wollen Sie mich denn führen?

Korporal. Zum commandirenden Offizier.

Hannchen. Ich habe keine Zeit Umwege zu machen.

Korporal. Er kommt noch früh genug nach Dings da — mein lieber Musie Bauzen.

Hann-

Hannchen. (Ihn auf die Seite ziehend und Geld bietend) Herr Unteroffizier, nehmen Sie zu einer Flasche Wein —

Korporal. Stecke er nur ein, ich nehme kein Geld. Warum muß ihn der Teufel gerade hieher führen, darüber habe ich etwas verloren, das mir lieber gewesen wäre, als sein ganzer Geldbeutel.

Hannchen. (Faßt Courage) Wohlan! wohin bringen sie mich?

Korporal. Nach Siezich, zu unserm Herrn Lieutenant.

Hannchen. Was ist es dann für ein Herr?

Korporal. Ein Herr, der nicht viel mit sich spassen läßt.

Hannchen. Ich habe nichts zu fürchten. Ist es weit?

Korporal. Einen Büchsenschuß vom Walde liegt er aufm Schloß im Quartier. Allons! Marsch! Pursche paßt auf, daß er uns nicht entwischt, dann er ist verflucht flink auf den Füßen. (sie nehmen Hannchen in die Mitte und führen sie ab.

Achter Auftritt.

Linden. (kommt vorgeschlichen.) Alle Teufel! ich glaube der Herr Kommandant von der Patrouille verfolgen ein Mädchen,

da

da könnt' ich auf diese Art sogleich eine Eroberung machen. Pah! die wäre der Mühe nicht werth. Aber wenns hier herum so strenge mit den Paßports genommen wird, so bin ich eben in keiner so brillanten Lage, und ich könnte wohl auch gezwungen werden, so zwischen Bajonets und Säbeln einen forcirten Marsch anzutretten: das müßte sich in diesem Costüme prächtig ausnehmen — und — o du allerreichester Gott! — ich bin ohne Geld, so, daß ich nicht einen herabgesetzten Kreutzer mein nennen kann. — Eine Dame, keinen Paß, kein Geld, — komme ich an ein Stadtthor, so glaubt man, ich gehörte zu irgend einer Branche der Armee und wäre mit einem Kommando beym Marodiren verloren gegangen. Da muß ich mich wohl zu einer wahrscheinlichen Lüge bequemen. (er schreitet mit mächtigen Schritten nachdenkend umher). Nichts fällt mir ein, Mademoiselle haben nicht übel getauscht; denn was diese Kleidung an Reizen vor der Meinen hat, ersetzte eine Börse mit 50 blanken Carolins. (Er sieht jetzt mit dem Gesichte nach der Seite, wo die Umkleidung geschah) (aufschreyend) Halt! dort liegt was weißes (er rennt hin, und kommt gleich wieder zurück in einer Hand Hannchens Ridikül, in der andern einen vollen Geldbeutel schwingend)

Er

(Er singt: das klinget so herrlich, das klinget so schön, traller, ꝛc.) So, jetzt habe ich das Summum bonum der Welt, den Passpartout zu allen Tribunalen. Mademoiselle waren entweder sehr ehrlich oder sehr reich, daß sie mein Geld und meinen Paßport nicht behielten. — Zwar — hilft mir der letztere in diesen Kleidern nichts, aber es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ein hübsches Mädchen wie ich bin, durch zuvorkommendes Betragen nicht ein Certifikat erhalten sollte.

Neunter Auftritt.

Linden. Kammerherr von Erlen.

Linden. St. — ich bin nicht allein.

Erlen. Ah mon Dieu! wie müde bin ich und ganz umsonst 3 Stunden herumgelaufen, weder Augusten noch Madame Kreischer zu sehen bekommen — hier muß ich ruhen — par bleu! eine Dame und allein.

Linden. Aha! jetzt gehts loß.

Erlen. Mademoiselle! — oder mein Fräulein — wahrscheinlich haben sie sich beym Spaziergang verirrt. Kann ich das Vergnügen haben, sie wieder auf ihren Weeg zu bringen, so bin ich glücklich.

Linden. (Komplimentirend) Verirrt hab ich mich zwar nicht, aber doch befinde ich

mich

mich in einer kleinen Verlegenheit. — Im Begriff mit einer Gesellschaft nach Achen zu reisen, lockte mich ein schöner Fußweg. Ich verließ den Wagen, und hoffte ihn an der Ueberfahrt über den Rhein wieder zu treffen. Ein mir gleich gekleidetes Frauenzimmer, welches vor meiner Reisegesellschaft überschiffte, läßt diese glauben, ich sey es gewesen, auch sie schifft sich sogleich über, und ich bliebe zurück.

Erlen. Also befehlen Sie, daß ich Sie an die Ueberfahrt geleite? weil wahrscheinlich sie von ihrer Reisegesellschaft auf dem jenseitigen Rheinufer erwartet werden.

Linden. Ich bin Ihnen sehr verbunden, aber ich habe Sie bereits durch einen Bothen benachrichtiget, daß ich zurück bin, um mir einen eigenen Wagen im nächsten Flecken zu miethen — denn ich muß bekennen, daß der Tobacksrauch, welchen zwey Herrn in der Chaise von sich bließen, die zweyte Veranlassung zu meinem Aussteigen war, und ich kann also nun ungenirt meine Reise machen.

Erlen. Der Insolenz dieser zwey Herren habe ich also das Glück ihrer schönen Bekanntschaft zu danken?

Linden. Sie sind sehr gütig mein Herr —

Erlen. Ich bin der Kammerherr von Erlen —

Linden. (Erschrickt, faßt sich gleich wieder.

Erlen. Und besitze nebst mehrern Landgütern eines, welches keine halbe Stunde von hier entfernt ist. Wenn nicht dringende Umstände sie nöthigen Ihre Reise nach Achen zu beschleunigen, so ersuche ich Sie, auf meinem Schlosse einige Tage zu verweilen, wo nicht — meine Equipage zu Ihrer Disposition anzunehmen.

Linden. (Nach einer höflichen Verbeugung für die Offerte) Der Herr Kammerherr sind vermählt?

Erlen. Ja — auch meine Frau wird sich freuen ihre Bekanntschaft zu machen.

Linden. (Komplimentirend) Wenn dieß wär — nähm ich ihr gütiges Anerbiethen mit großem Danke an — ich bin die Tochter des Capitain von Stain aus Münster.

Erlen. Capitain von Stain? Mein Fräulein, so ist ihr Herr Vater ein Jugendfreund von mir, wir haben als Cadeten im Korps miteinander gedient.

Linden. (Bey Seite und schnell) Daß dich der Teufel! (wendet sich schnell zu ihm und macht eine höfliche Verbeugung).

Erlen. (Fährt fort im sprechen) So ist der Zufall mir heut doppelt hold, daß ich

der liebenswürdigen Tochter eines alten Freundes mich gefällig zeigen kann. Kommen sie geschwinde mein schönes Fräulein (Sie fangen an abzugehen, indem Erlen Linden den Arm giebt) betrachten Sie mein Haus, und alles was ich besitze, als ihr Eigenthum.

(Das Theater verwandelt sich in ein Zimmer mit 2 Tischen).

Zehnter Auftritt.

Madame Kreischer. (Man hört sie schon von weitem.) Nein, gnädiger Herr! Es ist entsetzlich! ich habe schon viel erlebt, aber so was ist mir noch nicht vorgekommen! ich sags Ew. Gnaden!

(Frau Kreischer und Herr v. Stüber kommen) Euer Gnaden werden noch Schande und Spott erleben.

v. Stüber. Nun was ist denn wieder? was brüllen sie denn so erbärmlich?

Frau Kreischer. Denken Sie nur um Gotteswillen, denken Sie nur! ich komme in die Orangerie — siehts da aus —

v. Stüber. Nun, werde ichs dann endlich erfahren, wie es da aussieht?

Frau Kreischer. Lassen Sie mich doch erst nur zu Athem kommen, denn ich bin Caput.

v. Stüber. Wer hat Sie dann so Caput gemacht?

Frau Kreischer. Gnädiger Herr, das bitt' ich mir unterthänig aus, so bin ich nicht Caput —

v. Stüber. Nun, wie denn?

Frau Kreischer. Nun, ich komme also in die Orangerie.

v. Stüber. Einmal weiß ichs schon — sie kamen also zweymal hinein.

Frau Kreischer. Ja, nein, nur einmal, aber ich habe genug an dem einenmale.

v. Stüber. Aber ich habe noch nicht genug! so sagen sie mir doch, was sie in der Orangerie sahen? Bäume!

Frau Kreischer. Ja! glauben Sie? Bäume fand ich, aber wo standen Sie? — alle in einem Ecke geschoben, ganz hinten — und da wo sonst die herrlichen Alleen waren, da stand ein leibhaftiges Theatrum.

v. Stüber. Was! ein Theater!

Frau Kreischer. Aha! erschrecken Sie jetzt schon? es wird besser kommen. Mit Gottes Hülfe müssen Sie in eine schwere Unmacht fallen. — Ich will mich nur darauf gefaßt machen. (Sie holt den Flacon vor) so, nun hören Sie.

v. Stüber. Jetzt machen Sie fort oder ich gehe, und lasse Sie stehen.

Frau Kreischer. Also ich komme in (Stüber macht Bewegung zum gehen, und so bleibt ihr die Orangerie im Halse stecken) sie hält ihn und fährt fort) und da spielt man eben eine Comödie.

v. Stüber. Wer?

Frau Kreischer. Erstens Pastors Karl und Jette, dann Pachters Fritz, und — nun erschrecken Sie nur im Voraus.

v. Stüber. Zum Teufel wer?

Kreischer. Unser Fräulein.

v. Stüber. Was? wer? Auguste!?

Kreischer. Gehorsamst aufzuwarten.

v. Stüber. (Nach einer Pause.) Und was führten sie dann auf?

Kreischer. Was weiß ichs? aber ich horchte ein wenig, ehe ich los brach, und da merkte ich, daß es aus dem kleinen Taschenbuch war, welches der Herr Lieutenant am neuen Jahr dem Fräulein geschenkt hat, und indem sie immer miteinander lesen, — die andern sahen noch ganz manierlich aus, aber das Fräulein Scandal über Scandal! wie sahe die aus! Hosen hatte sie an, und — nein ich kanns nicht sagen —

v. Stüber. So lassen Sie es bleiben.

Kreischer. Nun — einen falschen Bauch hatte sie sich vorgemacht.

v. Stüber. Stellte Sie dann einen Mann vor?

Kreischer. J, Herr Je, natürlich —! den Eulenspiegel!

v. Stüber. (Bey Seite) Teufels Kind! (laut) Nun das geht noch an.

Eilfter Auftritt.

Lieutenant Kraft. Vorige.

v. Stüber. Hören Sie Neffe, schenken Sie künftig ihre Comödien-Almanachs jemand andern, als meiner Tochter.

Kraft. Aha! Madame haben wieder bey einem Nordlicht Feuer geschrien —

Frau Kreischer. Was heißt das auf gut Deutsch?

Kraft. Das heißt — lieber Oheim zürnen sie nicht. Es ist nichts unanständiges vorgefallen: die Cousine mag es Ihnen selber erklären.

v. Stüber. Vetter, ich liebe das Comödienspielen von Dilletanten nicht. Ueberlassen wir es denen, welche davon leben müssen, und durch Uebung etwas reelles leisten können. Sind sie Künstler, so lasset sie uns ehren, und ihre Mühe belohnen.

Kraft. Auf dem Lande glaubte ich, sollte es erlaubt seyn, uns das Vergnügen des Schauspiels selbst zu verschaffen, da wir es oft Monathe lang entbehren müssen.

v. Stüber. Lieber Vetter! ein Vergnü-

gen sparsam genossen, gewährt höhern Genuß —

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Auguste.

(in weiblicher Kleidung, aber äußerst komisch geschminkt.)

Frau Kreischer. Da sehen Sie nur, wie sie aussieht. Eine schöne Kunst, sich das Gesicht so einzubalsamiren. (Kraft lacht)

v. Stüber. (es verbergend) Aber Auguste! wie siehst du aus? Frau Kreischer, wischen sie ihr doch die Schmink aus dem Gesichte.

Kreischer. (befolgt, während dem) Jetzt wird die große Künstlerinn gleich appeltirt werden.

Auguste. Potztausend! wenn Madame noch lange leben, werden Sie vor ihrem seel'gen Hinscheiden noch witzig.

Kreischer. Ach — in so witziger Gesellschaft kanns einem nicht fehlen.

Auguste. Wissen Sie was? damit es etwas schneller geht, lassen sie sich den Witz inokuliren.

Kreischer. Danke ergebenst, mein Herr Doktor! so viel man braucht, um ein Theatrum zu stürzen, hat man bereits.

Auguste. Ach Sie kleine Schmeichel-Katze!

Katze! Aber ohne Persiflage. Jammerschade, daß sie nicht selbst spielen, Sie würden eine vortreffliche Schauspielerinn seyn.

Kreischer. Ey! und dürfte ich unmaßgeblichst fragen, zu welchen Rollen Sie mich bestimmen würden?

Auguste. So — zu — ach, in der Versöhnung die Mamsell Felicitas — die müßten Sie gar herrlich geben.

Kreischer. Das ist gewiß auch so eine Art von Eulenspiegel-Rolle!

Auguste. Verzeihen sie, es ist so eine Art Klatsche (sie zittirt die Stelle) wie? was? für was sieht sie mich an? Ich ein Geheimniß bey mir behalten? Ja, da kämen sie bey mir schön an!

Kreischer. (Verklagend) Aber gnädiger Herr!

v. Stüber. (Verweisend) Auguste!

Auguste. Verzeihung lieber Vater! Sie hat Ihnen und mir eine Freude verdorben, und das kränkt mich.

v. Stüber. Welche Freude?

Auguste. (Sehr herzlich) Ihr Geburtstag ist künftige Woche, der Vetter hat uns zu diesem frohen Tage einen schönen Prolog gegeben, — das Nachspiel sollte der Eulenspiegel aus Kotzebues Taschenbuch seyn. Wir hielten eben Generalprobe, als Madame

Kreischer kam, und durch ihr Geschrey alles verrieth.

v. Stüber. (Umarmt Auguste und Kraft, dann dreht er sich zu Madame Kreischer, und sagt ihr ärgerlich Vous est un bet!) (ab).

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige, ohne v. Stüber.

Auguste. Wissen Sie was das heißt?

Kreischer. Ach! lassen Sie mich —

Auguste. Nein! es ist doch gut, wenn sie es wissen; denn wenn Ihnen Jemand wieder so was süßes sagt, so wissen sie doch, wie sie sich dabey zu benehmen haben. Also, vous est un bet heißt: Tausend Dank mein Engel!

Kreischer. Wie alt ist denn Eure Weisheit mit sammt der Wurzel?

Auguste. (Ernst) Madame — ich will Ihnen eine Anekdote erzählen, welche Ihnen diese Frage beantwortet. Einst wurde ein äußerst junger Mann von seinem König an einen benachbarten Hof gesandt, um einen sehr wichtigen Vertrag zwischen beyden Höfen abzuschließen. Ein alter Minister des letztern, konnte seinen Unwillen über die Jugend des fremden Abgesandten so wenig verbergen, daß er einst in einer Assamblee

ziem-

ziemlich laut sagte: es müßte am Hofe jenes jungen Gesandten sehr an Männern mangeln, weil man Unbärtigen so wichtige Geschäfte anvertraue. Der Fremde, welcher es hörte, antwortete darauf: Mein Herr! Hätte mein gnädigster König geahndet, daß der Barth hier zu Lande den Mann mache, so wette ich, er würde einen Ziegenbock hieher gesendet haben.

Kreischer. Nun, nun liebes Gustchen, so sehr wollte ich Sie nicht kränken..

Auguste. Schon gut: mon Cousin entretenez Madame que je pouis lui agrocher un Metaillie.

Kraft. Apropos Madame Kreischer: aus Siebenbürgen sind sie gebürtig?

Kreischer. Ganz gehorsamst aufzuwarten, aus Herrmanstadt.

Kraft. Das muß eine große, schöne Stadt seyn?

Kreischer. Unmenschlich groß und entsetzlich schön.

Kraft. Ihr sel'ger Herr Gemahl waren Lieutenant?

Kreischer. Wirklicher Unterlieutenant gehorsamst aufzuwarten, unter Szekler Husaren.

Kraft. Und Sie machten die Campagne am Rhein mit Ihm?

Krei-

Kreischer. Bis vor Paris, gehorsamst aufzuwarten.

Kraft. Und da hatten sie das Unglück den Herrn Gemahl zu verlieren?

Kreischer. Gehorsamst aufzuwarten.

Auguste. (hat ihr einen Comödienzettel auf den Rücken geheftet.) Ach Madame, wollten Sie nicht so gütig seyn, und in der Orangerie befehlen, daß noch alles stehen bleibt? vielleicht erlaubt der Vater, daß wir doch noch spielen dürfen.

Kreischer. (Malitiös) Ich werde erst zum gnädigen Herrn gehen, und Ihm meine Vorstellung —

Auguste. Wissen Sie was? sagen sie Ihm, daß sie selbst mitspielen, dann erlaubt ers.

Kreischer. Gott bewahre mich! —

Auguste. Wann Sie nicht mitspielen wollen, so müssen Sie Zettelträgerinn werden.

Kreischer. Nun, und in Ewigkeit nicht!

Auguste. (schlägt mit einer geballten Faust in die andere flache Hand) Sie müssen! — Sie müssen!

Kreischer. (im abwatschlen) Das wollen wir sehen! das wollen wir sehen! das wollen wir sehen!

Au-

Auguste. (hält mit einer Hand des Lieutenants Hand, mit dem Zeigefinger der andern deutet sie auf den angehefteten Zettel und sagt, (gegen den Lieutenant das Gesicht gewendet) Nun, da sehen sie es ja! Mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß haben wir die Ehre heute aufzuführen: Der Zettelträger wieder Willen, ein Lustspiel in einem Akt.

Vierzehnter Auftritt.

Kraft. Auguste.

(Pause, in welcher man innerhalb des Theaters ein grimmig Gelächter von Jung und Alt hört.)

Auguste. (Umherhüpfend und ein Rübchen schabend) Etsch! Etsch! siehst du Vetter, die hat doch noch Applaus erhalten.

Kraft. Höre einmal du leibhafter Eulenspiegel! du ziehest auf einige Monate zu mir, wenn ich Amalien heurathe.

Auguste. Zu was das?

Kraft. Daß du meine Frau so lustig machest, wie du selbst bist.

Auguste. Behüte Gott Herr Gevatter, das geht nicht an.

Kraft. Warum nicht?

Auguste. (Tändelnd) Weil — ach Gott! weil ich das Heurathsfieber auf der Stelle

be-

bekäme, wenn ich das so mit ansehen müßte.

Kraft. Suche dir einen hübschen Mann, so ist dir auch geholfen.

Auguste. (schnell) Ich bitte dich um Gottes Willen! frag den Vater, ob ich darf.

Fünfzehnter Auftritt.

v. Stüber. Vorige.

(er hält in der einen Hand den vorhin angehängten Zettel, und drohet Augusten) Du!! hast du doch deine Rolle ausspielen müssen?

Auguste. Um Vergebung Vater! Madame Kreischer haben für ein ander Stück den Zettel getragen.

v. Stüber. Genug: höre Vetter, die Patrouille hat einen jungen Menschen arretirt, dessen ganzes Wesen verräth, daß er unverschuldet in diese Verlegenheit gerathen ist. Der Unteroffizier will dir raportiren.

Kraft. (öfnet die Thür) Nur herein da.

Sechszehnter Auftritt.

Unteroffizier. Hannchen. Vorige.

Unteroffizier. Herr Lieutenant, ich komme zu rapportiren, daß ich den Menschen arretirt habe, er hat keinen Paß. (Alle sehen Hannchen mit Ausdruck des höchsten Wohlgefallens an.)

Kraft.

Kraft. Wo ist er her?

Hannchen. Aus Bautzen in Sachsen.

Unteroffizier. Er widerspricht sich immer.

Kraft. Wie so?

Unteroffizier. Erst sagte er mir: Aus Dings da, und gleich darauf wieder aus Bautzen.

Kraft. Er ist nicht gescheut!

Hannchen. Verzeihen Sie mein Herr Lieutenant! Ich erschrack so sehr, als sie mir den Sabel und die Bajonets vorhielten.

Auguste. Mais il m'artendoit cet enfant. Voyez mon cher! il les lárme aux yeux.

Kraft. (Winkt ihr heimlich) Aus Bautzen in Sachsen ist er? und wie heißt er?

Hannchen. August Cásar!

Kraft. Wer sind seine Eltern?

Hannchen. Mein Vater war Soldat, und blieb im letzten Kriege.

Kraft. Also ein Soldatenkind; hat er was gelernet?

Hannchen. Etwas lesen und schreiben.

Kraft. Hat er davon gelebt?

Hannchen. Ich habe bey der Frau von Gerstorf in Dresden als Jockey gedient.

Kraft. Und hat keinen Paß, oder Attestat erhalten?

Hannchen. Ich hatte beydes, — weil mir

mir aber durchs gehen so warm war, zog ich den Rock aus, und hieng ihn über die Schultern; so ist mir eine kleine Brieftasche, welche meine Schriften enthielt, aus der Tasche gefallen.

Korporal. Das ist wahr, so haben wir Ihn getroffen.

Auguste. (bittend) Guter Vater!

Kraft. (Scharf Hannchen ansehend, und etwas streng fragend) Ist er ein ehrlicher Mensch?

Hannchen. (Knieend) Gott weis es! (sehr bedeutend) Ich bin unglücklich, aber ehrlich.

Kraft. (Zum Unteroffizier) Es ist gut! (Unteroffizier ab).

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Ohne Unteroffizier.

Kraft. Höre junger Mensch, du daurest mich. Ich sollte dich eigentlich nach der Stadt transportiren lassen — dort müßtest du aber Gott weiß unter welchem Gesindl im Arrest sitzen, bis nähere Erkundigung über dich eingegangen wäre. Ich will deinem ehrlichen Gesichte trauen, und dich in meinen Dienst nehmen.

Hannchen. (küßt innigst gerührt seine Hand) Gnädiger Herr! —

Auguste. Vetterchen! das hast du recht gescheid und recht dumm gemacht.

Kraft. Wie so dumm?

Auguste. Väterchen hat Ihn mir zum Jokay geben wollen.

v. Stüber. Wer hat dir das gesagt?

Auguste. Da der kleine Finger, und ihr freundliches Gesicht.

Kraft. Spitzbübin!

Auguste. (springt an ihrem Vater auf, und küßt ihn). Dank! Papierchen her, wir losen (sie macht schnell zwey Papierstreifen, und giebt sie ihrem Vater) aber unpartheyisch!

Kraft. (will schnell ziehen, sie schlägt ihn auf die Hand) Attendez vous! ich bin ein Frauenzimmer und habe den Vorzug (sie zieht das größere Papier). Aha! er ist meine! er ist meine! Jetzt lieber Vater befehlen sie doch, daß der Schneider geholt wird, ich will ihm alles angeben, wie sein Anzug gemacht werden soll.

Hannchen. Mein gnädiges Fräulein, ich danke Ihnen unterthänig, daß Sie Mitleiden zu mir fühlten. (zu Herrn v. Stüber) Gnädiger Herr! ich werde mich so betragen, daß es Sie nie gereuen soll sich eines Unglücklichen angenommen zu haben.

Sieben=

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Bedienter Johann.

Johann. Mein Herr Lieutenant, diesen Brief hat ein Bothe von Düsseldorf gebracht.

Kraft. Soll auf Antwort warten.

Johann. Sehr wohl Herr Lieutenant. (ab).

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Ohne Bedienter.

Kraft. (Nachdem er einen Blick auf den Brief warf) von Gustav. (erbricht ihn) „Lieber Bruder! mein Vater hat zu deiner Verbindung mit meiner Schwester ein herzliches Ja gesagt. Unser ganzes Haus ist darüber in einem freudigen Jubel. Braut Malchen hat gerade zwölf Briefe an dich angefangen, dir dies freudige Ereigniß selbst zu berichten, endlich, da es gar nicht gehen wollte, bekam ich Befehl dazu. Wir reisen zu Folge einer Einladung nach Achen, um dem Masquenball beyzuwohnen, den ein vornehmer Badegast giebt. Kannst du, so stell dich dort ein, und bring dein liebes trolliches Mühmchen mit. Deinem lieben Onkel empfiehl unsere ganze Familie.“ Gustav.

v. Stü=

v. Stüber. Nun lieber Vetter, ich wünsche Dir von Herzen Glück.

Kraft. Den innigsten Dank mein guter Onkel.

v. Stüber. Nun Gustel! sagst du dem Vetter nichts schönes?

Auguste. (ganz weinerlich) Ach was soll ich Ihm sagen! er hat ja nun schönes genug, da er heurathen darf.

v. Stüber. Aha! du bist neidisch. Nun, da wirst wohl auch nicht mit zum Ball nach Achen fahren?

Auguste. (schnell) So? bin ich nicht eher eingeladen als der Vetter? und ist meine Masque nicht schon fertig?

Kraft. So kommen Sie lieber Oheim, wir wollen Anstalten zur Reise treffen. (ab)

v. Stüber. Auguste! daß wir nicht auf dich warten dürfen. (ab)

Auguste. (Ihm nach) Auf mich warten? das wird nicht nöthig seyn!

Zwanzigster Auftritt.

Auguste. Hannchen.

Auguste. (Hannchen mit Wohlgefallen betrachtend) Also du heißest August?

Hannchen. Zu ihrem Befehl mein gnädiges Fräulein.

Auguste. Das ist recht schön, ich heiße

auch

auch Auguste. Also mein lieber Gustel, nun bist du mein Jokay, und ich heiße dich du.

Hannchen. Wie Sie befehlen.

Auguste. Und der Schneider muß die ganze Nacht arbeiten, daß du deinen Anzug bekommst, damit du recht elegant bist. Es giebt einen prächtigen Ball, ich masquire mich als schwäbische Gukkastenträgerinn; das soll einen Hauptspaß abgeben. Ach, der Tausend! das hätte ich bald vergessen, den Kasten müssen wir holen lassen, und probiren. (Sie schellt).

Ein und zwangster Auftritt.

Vorige. Der Bediente Johann.

Johann. Was befehlen das gnädige Fräulein?

Auguste. Johann, lauf er geschwinde zum Schreiner, und hol er den Gukkasten herüber.

Johann. Sehr wohl, (will ab)

Auguste. Und — Johann!

Johann. Gnädiges Fräulein —

Auguste. Untersteh er sich nicht Ihn aufzumachen. Wenn er hübsch folgt, so laß ich ihn gleich hier hineingucken.

Zwei und zwanzigster Auftritt.

Auguste. Hannchen.

Auguste. Lieber Gustel! das giebt dir einen Hauptspaß, du sollst auch, nein gucken. Jetzt will ich dir sagen, was du bey mir zu thun hast.

Hannchen. Sind sie so gnädig.

Auguste. Alle Morgen wenn ich aufsteh', mußt du gleich zum Papa gehen, und fragen, wie er geschlafen hat —, nachher bringst du mir die Nachricht und holst meinen Caffee aus der Küche und einen Teller, daß ich der Bella ihre Milch darauf geben kann, dann gucke ich zum Fenster hinaus, und ein Weilchen darauf, da must du mich frisiren — du kannst doch frisiren?

Hannchen. Ja mein gnädiges Fräulein.

Auguste. Das ist schön! — wenn ich frisiert bin, da ziehe ich mich an, und du räumst das Zimmer auf. Nachher kannst du unten bleiben, bis ich dich rufe. Um 1 Uhr essen wir, und vorher gehe ich einen Gang durch die Allee, und da gehest du mit, und giebst auf die Bella acht.

Hannchen. Wie das gnädige Fräulein befehlen.

Auguste. Nach dem Essen kannst du unten bleiben, und wenn wir um vier Uhr

nicht

nicht ausfahren, so gehe ich mit dem Papa allein, in den Garten, zum Thee, um 8 Uhr gehts wieder zu Tische, dann lese ich dem Papa vor, und hernach spiele ich Klavier, da zieht er sich aus und wenns zweyte Adagio kommt, schläft er ein, und ich gehe leise auf mein Zimmer hinüber, du wickelst mir die Haare und wenn das geschehen ist, kannst du auch zu Bette gehen. (sie holt den Geldbeutel vor) Da mein guter Gustel hast du was zum Antritt.

Hannchen. Ich danke unterthänig mein gnädiges Fräulein.

Auguste. Nun sey aber auch lustig und (sie fährt ihr scherzend mit der Hand über das Gesicht) mach mir kein Gesicht so a la Trapp. Weißt du was? schaff dir ein hübsches und lustiges Mädchen an. (sie lachen beyde)

Drei und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Der Bediente, gleich darauf sehr eilig Frau Kreischer.

Johann. (mit dem Kasten) Hier ist der Gukkasten.

Auguste. Du hast doch nicht geguckt?

Johann. Auf Ehre nicht! Aber Madame Kreischer kanns nicht erwarten.

Auguste. Ich bitte, sich nicht zu übereilen

eilen Madame! Johann! jetzt lauf geschwinde, und hole ein brennendes Licht.

Johann. (er rennt fort und kommt gleich mit dem Verlangten zurück.)

Frau Kreischer. (nach dem Kasten schielend) Mein gnädiges Fräulein, der gnädige Papa haben auf mein dringendes Bitten erlaubt, daß das Theatrum noch stehen bleiben soll (unterdessen hatte Auguste den Kasten beleuchtet).

Auguste. Sehr gütig Madame Kreischer.

Frau Kreischer. Was giebts denn für Geschichten in dem Kasten?

Auguste. Ach, es hat in der Geschwindigkeit nicht viel rahres fertig werden können. Es ist nur der Untergang der Städte Sodom und Gomorrha, und wie Loth mit seiner Familie gerettet wird, seine Frau aber für das Uebertreten des Befehls in eine Salzsäule verwandelt wird.

Frau Kreischer. Ach liebes gnädiges Fräulein! das ist recht klug von Ihnen, und recht erbaulich. Dürft ich gehorsamst ersuchen, mir die Geschichte auch zu zeigen?

Auguste. Den zweien da hab ichs schon versprochen, also kommen sie nach Ihnen dran. Jetzt Gustel, komm du zuerst, (der Kasten muß so seyn, daß der Schauende den ganzen Kopf durch ein in der hintern Wand

 ange-

angebrachtes Loch stecken muß. Für die Person, welche angeführt werden soll, muß hinten noch eine Art Joch seyn, welches man vorschiebt, daß sie nicht wieder zurück kann. Wenn der Spaß kommt, schlagen die mitspielenden Personen die andern drei Wände voneinander, und das Publikum bekommt nun das stark beleuchtete Inwendige des Kastens und den Kopf der Person zu sehen. Den Spaß zu vermehren können auf die Wände 2 Harlequins gemahlt seyn, wovon der eine seine Kappe über den Kopf hält, der andere aber mit seiner Pritsche einen Schlag zu geben droht.

Auguste. (schwäbelnd) In diesem Kasten können sie sehen

Sodom und Gomorrha untergehen,
durch einen Feuer- und Schwefelregen
der ungeheuren Laster wegen;
doch durfte Loth mit seiner Frauen
und Töchtern ohne umzuschauen
vorher ausziehen auf die Strassen,

(sie zieht nun Hannchen heraus und winkt dem Bedienten hineinzugucken.)

Den Vorwitz hier zu unterlassen,
nicht umzuschauen war keine Sache,
für Madame Loth — sie sah zurücke,
und wurde auch im Augenblicke
für ihr vorwitzig rückwärtsgaffen

(die Kreischer kommt nun herein.)

NB. hier wird der Kasten geöffnet.

In eine Salzsäul umgeschaffen.

Dem

Dem Vorwitz ewig zum Gedächtniß
und stets abschreckenden Vermächtniß,
für Jung und Alte Herrn und Frauen,
die nach verbotnen Dingen schauen,
Wie Ihnen die Lust ihren Vorwitz zu büßen,
versalzen wird nicht zum genießen.

Frau Kreischer. (als sie den Streich merkt, fängt sie an zu kreischen) Fräulein! Fräulein! plagt sie der böse Feind? lassen Sie mich heraus, ich laufe zum Papa! Johann, ich kratze ihm die Augen aus!

(Die Gardine fällt.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Zimmer der gewesenen Frau von Erlen.

(Luise allein in einem Bogen Papier lesend, nach einer Weile, läßt sie ihn fallen, und hebt ihre Hände dankend zum Himmel empor) Gott! dir sey Dank für meine Erlösung.

Zweiter Auftritt.

Sekretär. Vorige.

Sekretär. Euer Gnaden haben befohlen —

Luise. Mein lieber Walter, sie sind mir ein so redlicher Freund während meiner traurigen Ehe gewesen, daß ich überzeugt bin, sie widmen mir ihren freudigen Antheil, und Dienst auch jetzt, da ich der drückenden Verbindung mit Herrn von Erlen entlediget bin.

Sekretär. Wirklich? ist es endlich dahin gediehen?

Luise. Durch dieses Urtheil des Civiltribunals bin ich von ihm geschieden, und somit trete ich die Herrschaft über mein väterliches Erbe allein an, und sie bleiben in meinen Diensten und auf ihrem Posten, wenn sie wollen.

Sekretär. Mit tausend Freuden meine gnädige Frau, und ich wünsche Ihnen aus aufrichtigem Herzen das beste Glück zu ihrer erhaltenen Befreyung.

Luise. Sie haben mir Beweise gegeben, daß sie es redlich mit mir meynen. Nun lassen sie uns die nöthigen Anordnungen machen. Ich führe also von Heute an, meinen Familien-Namen, sie erklären es mei-

meiner gesammten Dienerschaft. In einer Stunde werde ich die Visiten unter diesem Namen bey der Noblesse ablegen, sie besorgen mir den Wagen und die Karten.

Sekretär. Sehr wohl gnädige Frau!

Luise. Da ich diesen Augenblick die Nachricht erhalte, daß Herr von Erlen heute hier eintrift, so reiten sie ihm ein paar Stunden entgegen, und machen Ihm die Anzeige von dem Urtheil, besorgen aber vorher ein anständiges Logie, daß er sich bey seiner Ankunft in keiner Verlegenheit befinde.

Sekretär. Zu ihrem Befehle.

Luise. Nehmen sie lieber Walter als ein Zeichen meiner Erkenntlichkeit dieses (sie nimmt eine Geldrolle hervor.)

Sekretär. Gnädige Frau, das sollten Sie nicht thun, denn als ihr Diener habe ich nach meiner Pflicht gehandelt. Lassen sie mir das Bewußtseyn, daß ich ohne Eigennutz ihr Freund war.

Luise. Sie haben recht, den Freund muß man nicht mit Geld belohnen, und so werde ich darauf bedacht seyn, sie durch meine Freundschaft zu entschädigen. (reicht ihm die Hand)

Sekretär. (die Hand küssend) Meine edle Frau. (ab)

Drit-

Dritter Auftritt.

Luise allein.

O mein Gott, wie leicht ist mir, da ich aus diesem Joch gespannt bin, und doch ist mein Herz aufs neue beklemmt. — Was wirst du sagen, mein guter Adolph? Wird die Zeit deine Gesinnungen nicht geändert haben? Wird das geschiedene Weib dir noch so werth seyn, als es das Mädchen dir war? Ungewißheit wie peinigend bist du mir.

Vierter Auftritt.

Elise von Bergen. Luise.

Elise. Luise, meinen herzlichsten Glückwunsch liebe Freundinn.

Luise. Dank! Dank! du weißt es also schon?

Elise. Alles. Wie ist dir denn?

Luise. Wohl und Wehe. Wohl — wegen meiner Freyheit — und doch würde ich noch einiges Mitleiden gegen Herrn von Erlen fühlen, hätten mich die heutigen Nachrichten nicht in meinem Unwillen gegen ihn bestärkt.

Elise. So? und wie lauten dann diese?

Luise. Gestern hat der saubere Herr ein junges Frauenzimmer mit nach Hause gebracht,

bracht, die er im Walde auf der Jagd fand. Du kannst leicht denken, was das für eine Dame seyn mag, die zu Fuß und allein im Walde spatziert. Sie hat demungeachtet die Spröde gespielt, und sogleich hieher reisen wollen. Ihr gefällig zu seyn, hat der Kammerherr noch in der Nacht Befehl gegeben, Relee zu bestellen, sie werden also wahrscheinlich bald eintreffen. Der Bothe, welcher die Pferde zu bestellen bekam, brachte mir von dem Verwalter ein Schreiben, das diese Nachrichten enthielt.

Elise. Arme Freundinn! auf diese Art steht dir noch eine unangenehme Scene bevor.

Luise. Der ich aber ausweichen werde. Ich habe Walter den Befehl gegeben, dem Herrn Kammerherrn ein Logie zu besorgen, entgegen zu reiten, und ihm den Inhalt des Urtheils vorläufig mitzutheilen.

Elise. Das ist klug; denn, unangenehm muß dir sein Anblick immer bleiben.

Luise. Auch seine unedle Absichten auf das Fräulein von Stüber setzt der Betrüger durch eine neue Intrigue fort. Er hat die alte Haushälterinn, die saubere Madam Kreischer durch Bestechungen zu gewinnen gewußt, und ich glaube, es ist Pflicht, den braven Vater zu warnen, daß seine unerfahrne Tochter nicht ein neues Opfer der

List, und Ausschweifung dieses Verführers werde.

Elise. Diese Warnung überlaß du mir, das Fräulein Stüber kommt heut hieher, sie ist auch zu der sonderbaren Sommermasquerade eingeladen, und da werde ich Gelegenheit nehmen, dem Alten selbst die Gefahr für seine Tochter zu zeigen.

Luise. Du hast Recht — nun auf deine Lage zu kommen. Was macht dein theurer Herr Gemahl?

Elise. Ja wohl! theurer Herr Gemahl! denke dir. Er hat meine Chatoulle während meiner Abwesenheit durch einen Schlosser öfnen lassen, das vorräthige Geld, welches in beynahe 800 Carolins bestand, genommen, ist diese Nacht damit an die Pharobank gegangen, und hat dort alles verlohren. Meinen Schmuck hat er mir schon vor mehrern Tagen versetzt, und heute bey Tagsanbruch kommt er unmenschlich betrunken in Gesellschaft eines berüchtigten Wucherers auf mein Zimmer, und verlangt mit Ungestümm, daß ich eine Obligation auf eine enorme große Summe mit unterzeichnen und das Gut Oldern als Pfand verschreiben soll.

Luise. Es ist entsetzlich, wie diese Menschen auf unsere Güte sündigen, was wirst du thun?

Eli-

Elise. Auch auf die Scheidung dringen, — aber ich werde kürzer als du verfahren. Da sich mein Mann nichts aus mir macht, und seine Neigungen zu Trunk und Spiel ihm nicht einmal Zeit lassen, es zu überlegen, daß seine Unempfindlichkeit, und sein Betragen gegen mich, ihn in der Folge in die größte Dürftigkeit setzen müssen, daß er nur immer den augenblicklichen Geldmangel fühlt, so werde ich seine jetzige verzweifelte Lage benutzen, und durch eine Summe seine Einwilligung zu unserer Scheidung leicht erhalten.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Friedrich.

Friedrich. Der Herr Kammerherr steigen so eben aus dem Wagen.

Luise. Ach um Gotteswillen! Friederich, sagt ich sey nicht zu Hause.

Friedrich. Ist schon geschehen, durch Herrn Walter gnädige Frau! wir danken auch unterthänig für das Geschenk. —

Luise. Ist schon gut. Geschwind in dieß Nebenzimmer liebe Freundinn.

Elise. (im Gehen) Schicke mir deinen Sekretär, sobald deine Geschäfte in Ordnung sind, ich will ihn in der bewußten Sache brauchen.

Luise. (zum Bedienten) Sag er ihm es,

daß

daß er sobald er kann zur gnädigen Frau gehe. (ab).

Friedrich. Sehr wohl. Ist er grob gegen unsere gute Frau, so hab ich hier (auf den bey sich habenden Stock deutend) den Friedensrichter.

Sechster Auftritt.

Vorige. v. Erlen. v. Linden.

Erlen. Wo ist die Frau, Friedrich?

Friedrich. Die gnädige Frau seyn ausgefahren und kommen sobald nicht wieder.

Erlen. Schurke!!

Friedrich. (mit funkelnden Augen und grob) Was befehlen Sie?

Erlen. (die Saiten niedriger) Geh er hinaus, ich werde hier so lange verweilen, bis der Sekretär mir mein Logie anzeigt.

Friedrich. (nach Linden schielend, und wieder höflich) Sehr wohl.

Siebenter Auftritt.

Erlin. Linden.

Erlen. (spricht, da er merkt, daß Luise in der Nähe ist, laut um sie zu kränken) Wenn meine Bemerkungen mich nicht täuschten, so wurden sie immer trauriger, je näher wir Achen kamen, und indem wir zum Thore einfuhren, seufzten sie aus voller Brust.

Linden.

Linden. Es ist wahr. Ich weiß selbst nicht, welch wehmüthig Gefühl mich in der Nähe dieser Stadt ergreift, da ich doch um mich zu zerstreuen an diesen Orte der Freude kam.

Erlen. Möchte es mir gelingen, zur Erfüllung dieser ihrer Wünsche etwas beytragen zu können.

Linden. (mit viel Bezug) Das erwarte ich, und hoffe es von Ihnen am meisten.

Erlen (der es für baare Münze nimmt) Wie glücklich machen sie mich durch dieses Zutrauen! Ja mein Fräulein! diese gütige Erklärung macht mir Muth Ihnen offen zu gestehen, daß ihr erster Blick meine ganze Seele mit Liebe gegen Sie erfüllte. Meine jetzige Lage erlaubt mir Ihnen dieses Geständniß zu thun. Ich war verheurathet, — aber unglücklich! so eben erfahre ich, daß dieses mein Unglück gehoben, und ich von meiner Frau geschieden bin. Schenken Sie mir Ihre Gewogenheit, und mit dieser ihre liebe Hand. (Er kniet) Ich schwöre Ihnen —

Achter Auftritt.

Luise und Elise.

(waren unter der letzten Rede herausgetreten)

Luise. Mein Herr Kammerherr, ich mache

che Ihnen meine gehorsamste Gratulation zur schnellen Eroberung und wünsche, daß sie von glücklichen Folgen werde.

Erlen. (ohne aus der Fassung gekommen zu seyn) Unterthänigen Dank meine Gnädige. Sie sehen, daß ich nicht Ursach habe zu verzweifeln.

Linden. (fixirte Luise gleich beym Anstreten, macht sich mit Ungestümm von Erlen los, der ihn bis jetzt an der Hand hielt, reißt dann seinen Strohhut ab, und ruft zärtlich:) Luise!

Luise. (ihn halb erkennend, ein Schrey. Sie zittert einen Schritt rückwärts.)

Linden. Luise! (beide sich in die Arme eilend) Luise!! Adolph!!

Erlen. (ist zu Stein geworden)

Luise. (ihm Linden präsentirend) Herr v. Linden, dem ich um ihrentwillen entrissen wurde.

Linden. (sehr kurz) Herr Kammerherr! ich bedaure, daß ich nicht das glückliche Plätzchen der gnädigen Frau einnehmen kann; es ist beneidenswerth. (zu Luise) Nun entreißt dich mir niemand mehr.

Luise. (Frau von Bergen vorstellend) Frau von Bergen auch ein Opfer leidiger Convenienz — Herr Kammerherr belieben sie hier zu verziehen, bis mein Sekretär kommt.

Komm

Komm liebe Elise, und du mein Adolph, kommt in den Garten, ich muß meinem Herzen im Freyen Luft machen (in der Thüre sagt sie) Friedrich!

Friedrich. gnädige Frau!

Luise. Bleib er hier und erwarte er des gnädigen Herrn Befehl. (ab).

Neunter Auftritt.

v. Erlen. Friedrich.

Erlen. (steht noch eine halbe Minute unbeweglich, dann stampft er wüthend mit dem Fuße, und geht heftig ab).

Friedrich. (stand sehr weit vorne auf der Bühne und wartete auf einen Befehl von Erlen. Nachdem dieser ab ist, ahmt er ihn im stampfen und Abgang getreu nach, und geht so ab).

Zehnter Auftritt.

(Ein kurzes Zimmer im Gasthofe.)

Madam Kreischer zieht Hannchen als Jokey gekleidet nach sich.

Kreischer. (sie hat eine kleine Flasche mit Wein und nur ein Glas in der andern Hand) Ih, so kommen sie doch, und trinken Sie ein Gläschen Mallaga, und dabey will ich Ihnen was äusserst wichtiges erzählen

Hann-

Hannchen. Nun, darauf bin ich doch äusserst begierig.

Kreischer. Erst trinken Sie — dann erzähle ich. (sie schenkt ein und trinkt) Ihr liebliches Wohlseyn!

Hannchen. Danke ergebenst!

Kreischer. Nun lieber Monsieur August, belieben sie auch zu trinken — sie werden nicht ungütig nehmen, daß ich in der Geschwindigkeit nur ein Glas habe mitbringen können.

Hannchen. Aus dem Glase mach ich mir nichts, wenn nur der Wein gut ist.

Kreischer. Ach du mein Gott, wie klug sie sind. Nun trinken sie auch.

Hannchen. Also Ihr Wohlergehen!

Kreischer. Ach, ich bitte gehorsamst.

Hannchen. Nun Madam Kreischer, was wollten sie mir denn sagen?

Kreischer. Trinken Sie doch erst ihr Gläschen aus.

Hannchen. Ja, da muß ich wohl, ihre Schönheit hoch leben lassen.

Kreischer. O sie loser Herr August! sie flatiren mir zu viel.

Hannchen. Ganz und gar nicht; sie sind so — (trinkt) allerliebst!

Kreischer. (nimmt geschwind die Flasche, und

und schenkt für sich ein). Da muß ich mich gehorsamst bedanken.

Hannchen. Nun bitte ich mir aber auch die Neuigkeit aus.

Kreischer. (ruckt näher) Hören sie also mein lieber Musie August, sie können ein groẞes Glück machen.

Hannchen. (gleichgültig) So!

Kreischer. Nu, nu, nur nicht so einerley, mein bestes Gustelchen!

Hannchen. (Theilnehmender) Worinn besteht es denn?

Kreischer. (noch näher) Das will ich Ihnen sagen: sie können eine Junge Wittwe mit 4000 fl. heurathen.

Hannchen. Das wäre der Guckguck! mit 4000 fl. das wäre der Mühe werth.

Kreischer. Ja, ja, sie mögen es glauben oder nicht!

Hannchen. Aber wer ist denn die junge Wittwe?

Kreischer. O es ist eine Engels gute Seele!

Hannchen. Wie alt ist sie denn ohngefähr?

Kreischer. So in ihren besten Jahren.

Hannchen. Und ist sie auch hübsch?

Kreischer. Das wolt ich meinen, und wenn sie sich vollends angezogen hat.

Hann-

Hannchen. Sie machen mich ordentlich neugierig

Kreischer (im himmlen.) Nicht wahr, das ist was? o mein bester Musie August!!

Hannchen. Was ist Ihnen denn?

Kreischer. Ach! und wenn sie vollends wüßten, wie gut sie Ihnen ist.

Hannchen. Wahrhaftig? kennt Sie mich dann?

Kreischer. Das wollt ich meynen! sie kennt sie, und sie haben so einen Eindruck auf Sie gemacht, daß ihr Bild stets vor ihrer Seele steht.

Hannchen. Tausend noch einmal! ich kann mich doch gar nicht erinnern —

Kreischer. Ja, das glaub ich (mit Verzuckung) so ein scharmantes Gustelchen, dem zu Gefallen können sich die armen Weibchen zu Tode härmen.

Hannchen. Glauben sie das nicht; ich bin wahrhaftig nicht so grausam, als sie denken.

Kreischer. Wenn sie das gute Weibchen nun wissen sollten! durchs Feuer lief sie für Sie liebes Gustelchen!

Hannchen. Ich kann es gar nicht glauben.

Kreischer. Ich schwöre es Ihnen! sie wissen gar nicht, was sie für Stücke auf sie hält.

Hann-

Hannchen. Also hat sie es Ihnen gesagt?

Kreischer. Das wollt ich meynen! Sie sagt es mir unaufhörlich!

Hannchen. Sie müssen also doch recht gut mit Ihr bekannt seyn?

Kreischer. O wir sind ein Herz und eine Seele.

Hannchen. Nun, das hatte ich mir nimmermehr einfallen lassen.

Kreischer. Gehen Sie nur, Sie wissen wohl wie hübsch sie sind, (kneipt sie in die Backen.)

Hannchen. Ich bilde mir wahrhaftig nichts ein. Aber sagen sie mir doch, will sie mich denn im ganzen Ernste heurathen?

Kreischer. Im ganzen Ernste, liebes Gustelchen! wenn Sie nur wollten.

Hannchen. Wenn ich nun wollte — lassen Sie uns einmal den Fall setzen.

Kreischer. Nun, so wäre es richtig. O, ich wüßte nicht, was sie vor Freuden anfiengen.

Hannchen. Aber was wäre denn da?

Kreischer. (platzt los) Da würden wir Mann und Frau.

Hannchen. Wir? von wem reden Sie denn Madame Kreischer?

Kreischer. (verschämt) Ach sehen Sie nur

wie ich roth werde! ach mein allersüßester Gustelchen — sie stößt einen grimmigen Seufzer aus) Ach ich sterbe vor Schaam!

Hannchen. Was fehlt Ihnen? wer thut Ihnen denn was?

Kreischer. Ach, es drückt mir das Herz ab! nein es muß heraus. Ach, Gustelchen, wenn du mich nur ein bischen lieb hast.

Hannchen. Herr je, Madam Kreischer, wenns zum Treffen kommt, sind sie wohl selbst das junge Witwelein.

Kreischer. Ach wohl! ach wohl! mein allerliebstes Gustelchen! ach die Liebe zu dir, füllt meinen ganzen Leib, und meine ganze Seele. Ich bin dir so gut — ich könnte für dich sterben.

Hannchen. Ums Himmelswillen nicht! Gott bewahre! Sie machen einem ganz angst.

Kreischer. Sieh' Herzens Junge. Ich habe mir zweytausend Thaler zusammen gespart, und zweytausend Thaler habe ich in der Lotterie gewonnen, und in vier Wochen ziehe ich von Herrn v. Stüber fort, und komme als Haushälterinn zum Hrn. Kammerherrn von Erlen, und da kriege ich die ganze Haushaltung unter mich, und da wünschte ich mir immer ein junges unschuldiges Männchen, — denn die alten sind

lau-

lauter Spitzbuben — und da du gestern übern Hof gebracht wurdest, da schlug mir mein armes Herz hoch empor, und rief mir laut zu: das wäre ein Männchen für dich! der ist noch unverdorben! und da habe ich immer Gelegenheit gesucht, mein Herz vor dir auszuschütten, aber ich konnte nicht dazu kommen bis jetzt. Ach, liebes Gustelchen! das wäre ein Leben, wenn wir ein Pärchen würden, auf den Händen wollte ich dich tragen, auf den Knien wollte ich dich verehren.

Hannchen. Wahrhaftig! Sie machen einem ganz Lust dazu. Haben Sie denn in ihrer ersten Ehe auch so ein Himmels Leben gelebt?

Kreischer. Ach nein! eben deßwegen will ich mir mit meinem schönen Gelde ein junges Männchen wählen, denn mein seel'ger Lieutenant war auch ein Satan! Sehen Sie meine künftige Ehe will ich nach diesem Buche einrichten. Haben sie das noch nicht gelesen?

Hannchen. Wie heißt es dann?

Kreischer. Die Freuden meiner Ehe betitelt sichs. Ach, das ist gar ein tröstliches Werk!

Hannchen. Das ist mir noch nicht vorgekommen.

Kreischer. Ach das ist so süß, so schmelzend, so sanft geschrieben, der Verfasser muß gewiß recht glücklich verheurathet gewesen seyn.

Hannchen. Bey Gelegenheit will ichs doch auch lesen.

Kreischer. Sehen Sie mein englisches Gustelchen! da habe ichs herausgenommen, alle die holdseligen Vergnügen, und die erhabenen ehestandischen Freuden. Ach es ist doch nichts schöners als das häußliche Leben, und wenn man sich recht gut ist, und an der Seite eines schönen, liebenswürdigen, jungen Mannes lebt.

Hannchen. Und einen Scheffel Sack voll Dukaten hat.

Eilfter Auftritt.

Kraft. Vorige.

Kraft. Madam Kreischer, sie werden im ganzen Hause gesucht. Fräulein Auguste hat sich ganz allein anziehen müssen.

Kreischer. Ach du mein Gott! da muß ich ja laufen (sie schneidet Hannchen noch ein paar verliebte Grimmassen zu, und geht).

Zwölfter Auftritt.

Kraft. Hannchen.

Kraft. Was Teufel schnitt denn die Alte für Gesichter als sie gieng?

Hannchen. Sie ist in mich verliebt.

Kraft. Was Tausend! woher weißt du dann das?

Hannchen. Sie hat mir es eben gesagt, und will mich auch heurathen.

Kraft. Pfui Teufel! du wirst ja doch nicht —

Hannchen. Was denken Sie mein Herr Lieutenant! die verlegene Rhabarbara Wurzel —

Kraft. So recht. Höre Gustel! du mußt auch mit auf die Redoute.

Hannchen. Sehr wohl! aber —

Kraft. Nun ich gebe dirs Geld, zu dem was du verzehrst. Die Einladungskarte ist schon da. Ich habe einen Plan, du bist bald so groß als ich — Du sollst dich als Eremit anziehen — Ich wollte das Anfangs selbst aber, —

Hannchen. Sie gehen doch auch hinauf?

Kraft. Freylich! aber im Domino. Das ist eben die Ursache. Zu den andern habe ich gesagt, als Eremit, aber sie sollen mich nicht erkennen.

Hann-

Hannchen. Wie wird denn das Fräulein Braut gehen?

Kraft. Auch als Pilgerinn! die andern glauben als Gärtner-Mädchen.

Hannchen. Aber wo werde ich denn die Kleidung hernehmen?

Kraft. Es liegt alles dazu gehörige auf meinem Zimmer.

Hannchen. Das ist recht schön! — aber wenn sie mich nun für Sie ansehen?

Kraft. So läßest du Sie dabey, und lachst Sie heimlich aus. Mögen sie dir ein K oder B in die Hand zeichnen, nicke du nur mit dem Kopfe es hat nichts zu bedeuten, und sollten sie dir ja zu hart zusetzen, so laß sie stehen, und komm zu mir, du darfst nur an die Agraiffe sehen, ich werde ein A darinne haben.

Hannchen. Sehr wohl.

Kraft. Hier hast du vier Laubthaler, mach dich recht lustig.

Hannchen. Danke unterthänig.

Kraft. Also tummle dich, daß du bald fertig wirst.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Johann.

Johann. Gnädiger Herr, der Wagen ist vorgefahren.

Kraft.

Kraft. Gut. Johann, weißt du was, bestelle du geschwinde noch einen Wagen, für Gustel, und hilf ihm denn ein wenig beim ankleiden.

Johann. (verwundert) Sehr wohl. —

Kraft. Nun Gustel, mach deine Sache gescheid. (ab).

Vierzehnter Auftritt.

Hannchen und Johann.

Hannchen. (ihm nachrufend) Sorgen sie nicht gnädiger Herr.

Johann. Was der Teufel! Gustel was soll das heißen? du bist ja angezogen!

Hannchen. Höre Johann, ich muß mich maskiren.

Johann. Alle tausend Sapperlot!

Hannchen. Und da hat mir der gnädige Herr vier Thaler gegeben, daß ich mich lustig machen soll. Weißt du was, Johann, da hast du Zwey davon, mach dir auch eine Freude.

Johann. Ach, warum nicht gar —

Hannchen. Nimm oder ich werfe Sie zum Fenster hinaus.

Johann. Nun, wenn du denn mit Gewalt willst, so habe Dank herzens Bruderchen (er will sie umarmen).

Hannchen. (ausparirend) Laß nun gut seyn, ich weiß doch, daß du es gut meynst.

Johann. Bey meiner Seele! — nun so komm Herr Bruder, jetzt will ich deinen Kammerdiener machen, in einem Augenblick sollst du aus- und wieder angezogen seyn.

Hannchen. (groß verlegen) Lieber Johann, lauf du nur geschwinde nach einem Wagen auf den Platz, sie werden rahr seyn; denn es fährt heute ja alles, was in Achen lebt, auf den Ball (sie lauft schnell ab).

Fünfzehnter Auftritt.

Johann allein.

Das ist ein närrischer Teufel! wenn ichs so haben, und mich bedienen lassen könnte, nicht einen Knopf knöpfte ich selber auf und zu, der Hosenträger wäre mir zu schwer und zu incommode, ich hielt mir einen Bedienten dazu — Aber der, der ist ja so verschämt, wie ein Mädchen. Heute Nacht unterwegs hat er lieber auf Stühlen geschlafen, ehe er ordentlich zu mir ins Bette gekommen wäre (er geht Kopfschüttelnd ab).

(Verwandlung in den Redouten-Saal. Die Colonne steht, wenn ein Bogensaal ist, hinter diesem quer über die Bühne, von dem Bogen einige Tische als Buffet, der

Eng-

Englische ist im vollen Gange, Masken gehen ab und zu, um eine kleine Frist auszufüllen, muß der Tanz schön geordnet seyn, und gut gehen.

Sechszehnter Auftritt.

Auguste. Kraft.

(beede masquirt, wie sie es vor angaben, kommen ganz vorn auf die Bühne).

Kraft. Unsere Masquen sind verrathen, denn der Bauer hat mir schon zweymal unter die Nase gelacht.

Auguste. Der dumme Kerl! weißt du wers ist?

Kraft. Nein, weißt du es?

Auguste. Natürlich! es ist der impotente, insolente, insolvente, und impertinente Kammerherr von Erlen.

Kraft. Der ist es? — hast du bemerkt, er ist Amalien und Gustlen auch schon nachgegangen.

Auguste. Ich hab es wohl bemerkt, ich saß erst bey ihnen, und da hat er mir und ihr lauter dummes Zeug deutsch und französisch vorgeplaudert.

Kraft. Kommt er noch einmal, so frag ich ihn, was er verlangt, und laß ihn anlaufen.

Auguste. Da hat ihn der Gukkuk schon wie-

wieder, weißt du was? ich gehe zur Frau von Behling, sie ist die Nonne, mit der ich vor sprach (schnell durch die Seite ab).

Siebenzehnter Auftritt.

(Kammerherr als Bauer, Telgt, Bergen, Stüber und Linden in verschiedenen Masquen, während dieser Scene kommen Madame Kreischer und Johann in einem Anzug auf Art des Papageno und Papagena, doch mit dem Unterschiede, daß die ihrige von lauter Papierschnitzeln, statt daß letztere von Federn sind. Sie suchen Hannchen, und da sie diese nicht treffen, so verlieren sie sich wieder. Später als diese, Kammerfrau von Bergen und Hannchen, erstere folgt letzterer, giebt ihr einen Wink und entfernen sich durch die entgegengesetzte Seite.

Erlen. (im Eintreten) Daher meine Herren! ich muß Ihnen eine lustige Geschichte erzählen.

Bergen. Telgt! hieher, der Kammerherr erzählt was. —

Telgt. Was neues? oder was altes?

Erlen. Was nagelneues! von der heutigen Redoute!

Bergen und Telgt. Was Teufel! schon eine interessante Geschichte und sie gehet erst an?

Bergen. Gewiß von der schönen Polin?

Telgt.

Telqt. Oder von dem schwäbischen Gukkastenmädchen?

Erlen. Nein meine Herren! aufgepaßt! von einer schönen Pilgerinn und einem Pilger.

Stüber, Kraft und Linden (hatten sich gleich Anfangs zusammen gefunden und leise gesprochen, jetzt werden Sie auf das obige Gespräch aufmerksam).

Bergen. Nun so laß hören Herr Bruder! hast du etwa die schöne Pilgerinn auf den Weg des Heils gebracht?

Erlen. Nein Herr Bruder, sie war schon darauf. Stellt euch vor meine Herren! Ich sehe da die Pilgersleute zusammen wallfahrten, und Ihnen zur Seite geht ein schwarzes Domino. Es mochte vermuthlich so ein Krautjunckerchen seyn, denn es lief immer nebenbey her wie ein pologneser Hündlein. Auf einmal verliert sich das Domino, und die Pilger schlupften in ein Nebenzimmer.

Telqt. Kanntest du deun die fromme Wallfahrterinn nicht?

Erlen. Ja freylich, freylich! hört nur zu! als Sie ins Seitenzimmer kamen, faßt der Pilger sie bey der Hand, und spricht heimlich mit ihr — Ich mochte Ihnen wohl

im

im Wege seyn — Ihr versteht mich — sie werden die Stationen haben bethen wollen.

Kraft. Das sagt ein Schurke!!

Erlen. Herr! sind sie des Teufels?

Stüber. Was machst du? —

Kraft. Ich wiederhole es: das sagt ein niederträchtiger Mensch! Ich kenne die Dame, und ich war das Domino!

Erlen. Herr! wissen Sie, mit wem Sie sprechen?

Kraft. Mit einem decorirten Laquay! mit einem insolenten Windbeutel!

Bergen. Sind sie des Teufels? Erlen! laß es nicht auf dir sitzen.

Erlen. (wüthend) Satisfaktion, Satisfaktion!!

Kraft. Ich stehe zu Dienst. Wie?

Erlen. Pistolen! Pistolen!

Kraft. Gut! Wann?

Erlen. Morgen früh.

Kraft. Es scheint als ob der Kammerherr nicht pressiren wo?

Erlen. Den Ort werde ich wie die Stunde näher bestimmen, und meine Präzißion sollen sie zeitig genug kennen lernen (ab mit seiner Parthey).

Kraft. Ach Gott ja! das wird wohl das erstemal seyn, denn alle seine Kreditores klagten bis jetzt darüber (mit den andern ab).

Acht-

Achtzehnter Auftritt.

(Ein kurzes Gemach.)

Elise. Hannchen. (treten eben ein)

Elise. Hier in diesem Zimmer ist niemand; hier lassen Sie uns eintreten, und fern von dem Getümmel des Balles einsam vertraulich sprechen (sie nimmt ihr Visier ab) Durch einen Zufall lieber Freund erfuhr ich ihre Masque. Ich weiß, sie verzeihen meiner Sehnsucht! — wir haben uns oft gesehen, aber meine traurige Verhältnisse! —

Hannchen. (drückt ihre Hand an ihr Herz)

Elise. Sie verstehen mich, mein theurer Freund! sie haben Mitleiden mit mir — Sie kennen meine traurige Lage — wenn sie meine Empfindung theilen, so entziehen sie mir den Trost nicht. —

Hannchen. (küßt mit Innigkeit ihre Hand)

Elise. Ich bin ein unglückliches Weib! aber vielleicht gelinget es mir einen Freund — (sie seufzt aus voller Brust).

Hannchen. (mit verstellter Stimme) Rechnen sie ganz auf mich meine gnädige —

Elise. Lassen Sie uns nicht wieder in den Saal zurückkehren.

Hannchen. (wie oben) Wird es keinen Verdacht erwecken?

Elise. Ach nein. Niemand kennt mich. Von meinen Bekannten nimmt jedes meine Jungfer für mich, weil wir die Kleider gewechselt haben (sie will ihr das Visier abnehmen).

Hannchen. (abwehrend) ich bitte unterthänig, meine Gnädige, daß ich mein Visier der Vorsicht wegen vorbehalten darf.

Elise. O mein Trauter! wir sind unbemerkt! laß mich dein holdes Gesicht sehen! laß meine Augen sich in den deinen spieglen, (sie sucht die Schleife zu lößen) dein Band ist verknüpft mein Bester, vielleicht kann ich den Knoten mit dem Munde öfnen. (sie küßt Hannchen in dieser Beschäftigung in den Nacken) Ich büße zu viel ein! erlauben Sie mir (sie zieht die Scheere aus ihrem Souvenir und schneidet, Hannchens sträuben ungeachtet, das Band des Visiers durch. Die Masque fällt. Bey Hannchens Anblick schrickt sie zusammen, und prallt mit dem Ausruf zurück) O mein Gott! (Hannchen bleibt betroffen und beschämt stehen).

Elise. (nach einer Pause mit Thränen) Mein Herr sie haben meinen Irrthum gemißbraucht — ich kenne sie nicht — ich bin in ihrer Gewalt — aber ich rechne auf ihre Großmuth!

Hannchen. (zu ihren Füßen) Vergeben sie

mei-

einen unschuldigen Vorwitz meine gnädige Frau, und nehmen sie die heiligste Versicherung, daß mir, so lange ich lebe, kein Wort zu ihrem Nachtheil entfallen soll.

Elise. (sie aufhebend) Mein Herr! ich danke Ihnen herzlich für diese beruhigende Versicherung. Zum Zeichen meines Vertrauens in ihren Edelmuth, ersuche ich Sie, diesen Ring zum Andenken an diese Stunde und ein höchst unglückliches Weib anzunehmen. (man hört innerhalb der Scene Feuer! Feuer! rufen).

Elise. Mein Gott! Feuerlärm! Ich bin verloren.

Hannchen. (sehr schnell) Gott steh uns bey. (sie faßt sich) Gnädige Frau, nehmen Sie ihr Visier vor, und erholen sie sich (sie führt sie an einen Stuhl) ich eile und sehe, ob, und wo die Gefahr ist — kehre augenblicklich zurück, und verlasse Sie nicht, bis sie gerettet sind.

Elise. (ermattet in dem Stuhle in ängstlicher Erwartung Hannchen eilte ab, und kehrt gleich zurück, sie läßt die Mittelthür offen, und man sieht eine menschliche Figur in hellen Flammen brennen.)

Hannchen. Erholen sie sich gnädige Frau, es ist nichts. Eine Masque, welche ganz von Papier war, ist aus Zufall oder Muthwillen

in

in Brand gerathen, hier bringt man sie schon.

Neunzehnter Auftritt.

Vorige.

(eine Menge Masquen, unter ihnen Auguste und von Stüber bringen Johann, der noch hin und wider die Spuren von Brand und Papierschnitzeln trägt in Gesellschaft von Madam Kreischer, welche noch wohl conditionirt und masquirt ist)

Auguste. Wie ist Ihnen dann, unglückliche Masque? etwas besser?

Johann. (kläglich) ich danke der gnädigen Nachfrage! etwas Kälter.

Auguste. Kennt denn Niemand die Masque?

v. Stüber. Der Herr kommt mir bekannt vor, aber die Dame habe ich nicht die Ehre zu kennen. Ach mir fällt was bey. (während er Madame Kreischer, die mit Gewalt incognito verbleiben will, Buchstaben in die Hand mahlt, schleicht Auguste hinter sie und fängt an plötzlich zu rufen.)

Auguste. Ach, um Gottes willen! nun brennt die Dame auch! (alles schreyet Feuer! Feuer!)

Kreischer. Wo! um Gottes willen! wo? (sie fängt selbst an das Papier los zu

rei-

reißen, alle andere sind behülflich unter allgemeinem Gelächter, und dem Ausrufe) Ih! Madame Kreischer!!

(Fällt die Gardine.)

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Kraft. Hannchen.

Kraft (legt eben die Ausforderung bey Seite, Hannchen steht weinend an der Seite, Pause) So sey doch gescheid, lieber Gustel!

Hannchen. Ach mein Gott! sie sind unglücklich, daß sie sich mit Ihm auf den Schuß eingelassen haben.

Kraft. Sey doch nicht so kindisch furchtsam. Ich wette, der Kammerherr zittert, daß er einen Kirchthurn fehlt, geschweige mich!

Hannchen. Nein, nein! er soll so gut Pistolen schießen, daß er jedesmal in der Scheibe das Schwarze trift.

Kraft. Ja das glaube ich; die Scheibe schießt nicht wieder auf ihn; beym Scheibenschießen da ist man ruhig und kalt.

Hannchen. Sie werden schon sehen.

Kraft. Laß mir meinen Glauben — ich habe die Nacht geträumt, daß ich ihm die Nasenspitze abgeschossen hätte, und das bedeutet Glück.

Zweiter Auftritt.

Linden. Vorige.

Kraft. Ach lieber Linden, was macht Amalien? hast du sie gesehen?

Linden. Sie ist schon bey Luise, ich habe sie überredet, daß sie in einer Stunde nach Stollberg fahren.

Kraft. Das ist gut. Sie weiß doch jetzt noch nichts?

Linden. Keine Sylbe, ob sie sich gleich wunderte, daß du dich noch nicht hast sehen lassen.

Kraft. Ich habe ihr eben eine Entschuldigung geschrieben.

Linden. Gut! hast du deine Einrichtungen gemacht?

Kraft. Alles besorgt.

Linden. Wenn du Geld brauchst, mit 200 Louisdor kann ich dir dienen.

Kraft. Ich acceptire, im Fall ich flüchten muß.

Hannchen. (seufzt aus voller Brust) Ach Gott!

Linden. Was Teufels fehlt denn dem?

Kraft. Der gute Junge ist um mich besorgt. Geh Gustel, und sag Johann, daß er sattelt.

Hannchen. (im abgehen) Sehr wohl!

Dritter Auftritt.

Kraft. Linden.

Linden. (sieht ihr nach) Das ist ein scharmanter Junge.

Kraft. Und eine so gute Seele, als er schön ist.

Linden. Nimmst du ihn mit, wenn du über die Gränze mußt?

Kraft. Gott behüte! meine Nichte ist ordentlich in den Jungen verliebt.

Linden. Deine Nichte? Höre einmal Herr Bruder, dein Oheim kann auf das Mädchen Acht haben: denn es ist ein leibhaftes Pulverfäßchen, wenn der Junge auch Temperament hat, so kann das Zeug Feuer geben, daß es kracht.

Kraft. Er ist zu gescheid.

Linden. Hast du vergessen, wie gescheid

ich war, da ich den dummen Streich mit meiner Mutter Kammerjungfer machte?

Kraft. Der Vater wird schon sorgen. Hast du nichts von der Gegenpartthie gehört?

Linden. Der Herr Kammerherr hat bis 4 Uhr gesoffen, und bramarbasirt, und Herr von Berg rennt in der Stadt herum um Geld von Christen und Juden zu negozieren.

Kraft. Weil wir allein sind, noch 2 Aufträge.

Linden. Befiehl.

Kraft. Hier sind 2 Briefe an meine Braut — einer auf den Fall, daß ich flüchten müßte — der andere wenn ich bleibe.

Linden. Ach Possen! Possen! wir werden den letztern nicht nöthig haben. Ich wette, du versohlst den Schuft. Sey barmherzig, gieb ihm einen Nasenstüber und laß ihn laufen!

Kraft. Fällt sein erster Schuß nicht zu grob aus, — so — der Kerl ist ein solcher armer Wicht, daß er Erbarmen verdient.

Linden. Der andere, der Schlingel von einem Herrn von Berg, den wünscht ich einmal für die Klinge zu kriegen, der hats lange schon bey mir gut; bey dem wünschte ich einmal die Rechnung saldiren, und ihm mein Attachement bezeugen zu können.

Kraft.

Kraft. Es ist wahr, das ist eine fatale Priese! wie der Kerl nur sein armes Weib quält und sie plündert.

Linden. Sie ists nun satt, und wird ihm erster Tagen das Conge geben.

Kraft. Nun Bruder, bitte ich dich, verlaß mich, ich habe noch eins und das andere im Hause zu ordnen.

Linden. Gerne. Die Pferde werden zum Burtschneiderthor hinausgeritten, und wir gehen einzeln bis auf die Ketschenburg und dann miteinander um die Stadt. Also auf Wiedersehen.

Linden. (geht ab).

Vierter Auftritt.

Kraft.

Kraft. (steht einen Augenblick in Gedanken, läßt den Kopf etwas sinken, sagt dann gezogen) Amalie! Glück meiner Zukunft, werde ich dich wieder sehen? — Ach was denke ich darüber nach — ich hoffe — und ich werde es.

Fünfter Auftritt.

Hannchen. Kraft.

Hannchen. Johann wird gleich sattlen.

Kraft. Komm her lieber Gustel, laß uns jetzt noch einmal vernünftig reden.

Hannchen. Ach gnädiger Herr! ich wollte alles darum geben, wenn — —

Kraft. Um mich laß dir nicht bange seyn, — es ist nur, wann er bleiben sollte. —

Hannchen. Also auf Leben und Tod schießen?

Kraft. Da ist kein anderer Rath! — er, oder ich! — einer von beyden! —

Hannchen. (in schröcklicher Angst) Ach Gott! das ist erschrecklich!

Kraft. Was hilfts! — der Ruf des Fräuleins muß gerettet werden. — Aber was ich sagen wollte, man muß seine Maaßregeln nehmen —

Hannchen. O mein bester gnädiger Herr, Sie werden gewiß — —

Kraft. Ich hoffe es nicht. Doch auf jeden Fall! komm her! Ich will dir zwey Dinge sagen, bleibe ich, so behälst du den Beutel als Erbtheil; bleibt er, so muß ich flüchten, und du behältst ihn ebenfalls, giebst aber den Ring an das Fräulein.

Hannchen. Flüchten? — ach Gott! und ich soll hier bleiben?

Kraft. Ja, es hilft nichts! die Gesetze sind streng! Unterdessen — —

Hannchen. Werde ich vor Angst vergehen.

Kraft.

Kraft. Alberner Junge! ich laß dir ja den Ring und den Beutel. Es sind 20 Carolin darin, ehe die alle werden — dann hast du ja den Onkel, und das Fräulein Auguste, die verlassen dich auch nicht, und dir thut Niemand etwas. J so schäme dich und laß das Weinen. —

Hannchen. Aber warum kann ich Sie dann nicht begleiten?

Kraft. Weil es unmöglich ist dich mitzunehmen — mache mir das Herz nicht weich — ich bitte dich — glaubst du denn, daß es mir gleichgültig ist? — O Gott! wenn Amalie nicht wäre! — und mein guter Oheim und Auguste! Glaube mir, es fällt mir nicht ein, das Duell zu fürchten; aber die Trennung von den guten Menschen.

Hannchen. Das ist es ja eben, was mich so ängstigt — ach, sie sind alle so gut, sie haben mich in der größten Noth so liebreich aufgenommen, und alle behandlen mich so gütig, und jetzt bin ich daran Schuld, daß meine Wohlthäter unglücklich sind.

Kraft. Setze dir doch so was nicht in den Kopf, der Kammerherr hat das Fräulein beleidigt, und ihre Ehre gekränkt, das wäre auch geschehen, wenn du sie gerade nicht geführet hättest. Er ist ein insolenter Mensch, der kein ehrliches Mädchen und

Weib im Frieden läßt. Komm her August, wir wollen die Sache vollends abreden. Um 8 Uhr bestellst du den Wagen, und darin fährt der Chyrurgus, der weiß schon wohin. Du und Johann, ihr reitet zum Burtschneiderthor hinaus, links um die Stadt, bey der Mühle vorbey nach der Waldecke, dort wartest du, bis ich komme, da spreche ich dich noch einmal.

Hannchen. (die Hände ringend) Ach Gott! über das Unglück!

Kraft. Sey ruhig! — bleib ich, so legt ihr mich in den Wagen, und Heinrich sprengt voran; bleibt er, so nehme ich den Engelländer und über die Gränze. Was du brauchst, das nimmst du indeß von dem Gelde.

Hannchen. (zagend) Und Fräulein Amalie?

Kraft. Das werde ich dir noch sagen (bricht das Gespräch geflissentlich ab, um seine Rührung zu verbergen). Also lieber August, sey jetzt gescheid, und besorge alles, wie ich dir gesagt habe. Ich gehe jetzt zum Oheim! (ab)

Sechster Auftritt.

Hannchen allein.

Hannchen. O Gott! bin ich denn dazu gebohren, daß ich durch die abscheulichen Zweykämpfe unglücklich werden soll? (sie läßt den Kopf sinken, und sagt nach einer Pause unbeschreiblich wehmüthig) Auch dich mein ewig geliebter Eduard, verlor ich auf diese mörderische Art. In der Hoffnung durch dich ein glückliches Weib zu werden, bin ich so schrecklich getäuscht, daß ich nun meine Tage auf einem so gefährlichen Wege allein wandeln muß. Die abscheuliche Ehre, die sich nur durch Blut versöhnen läßt! welche barbarische Gewohnheit! das Leben des Beleidigten der Willkühr des Beleidigers Preis zu geben (sie bleibt in Gedanken verloren stehen).

Siebenter Auftritt.

Auguste. Hannchen.

Auguste. (schleicht sich hinter Hannchen und schlägt sie auf die Schulter).

Hannchen. (erschrocken) Ach!

Auguste. Nun was stehst dann du da, als ob dir die Hühner das Brod gestohlen hätten?

Hannchen. Ach der Herr Lieutenant —

Auguste. Ach was der Herr Lieutenant! glaube du nur nicht, daß du ihn lieber hast, als der Vater, und ich.

Hannchen. Aber wenn er bleibt —

Auguste. Er bleibt freylich, aber hier, und hat Morgen Hochzeit.

Hannchen. (schnell und freudig) Ach du lieber Gott! aber wie denn das?

Auguste. Das weiß ich freylich noch nicht — aber der Vater hat es gesagt, und wenn der was sagt, so ist es gewiß. Er spricht jetzt eben mit dem Lieutenant, der will gar noch nicht, was der Vater will, aber er wird schon müssen.

Hannchen. Ach wenn das Gott wollte!

Auguste. Gott will, daß Morgen seine Hochzeit seyn soll, und weißt du was? da wollen wir wills Gott auch recht lustig seyn. Aber Apropos! was ist denn das? du hast ja eine Liebschaft mit der ehrsamen Madame Kreischer, die spricht ja von heurathen mit dir.

Hannchen. Ach sie ist nicht gescheid!

Auguste. Laß dich den Satan und ihr Geld nicht blenden! die Alte ist eine Pest!

Hannchen. Gott soll mich bewahren.

Auguste. Aus lauter Eifersucht ist sie dir gestern in der papiernen Maske auf den Ball nachgeschlichen.

Hann=

Hannchen. Ach der zärtliche Engel!

Auguste. (geht sehr nahe an sie und sieht ihr starr ins Auge) Du bekommst schon noch ein junges, hübsches Mädchen.

Hannchen. Wer weiß?

Auguste. Ich weiß, denn du bist ein recht schöner Junge.

Hannchen. Ach das gnädige Fräulein belieben zu scherzen.

Auguste. Nein, nein, es ist wahr. Und — wenn du einmal Hochzeit machst, so komme ich dazu, denn ich habe die Hochzeiten für mein Leben gern. Du auch Gustel, nicht wahr?

Hannchen. Je nun — ich habe eben auch keine Aversion dafür, und wenn das gnädige Fräulein einmal —

Auguste. (einfallend) Was einmal?

Hannchen. Nun ich meyne — ebenfalls — auch so Hochzeit —

Auguste. Ha ha! wenn ich einmal Hochzeit machen werde.

Hannchen. Zu ihrem Befehl.

Auguste. (seuzt tief) Ach! das ist noch im weiten Feld.

Hannchen. Wann das gnädige Fräulein nur wollten.

Auguste. Ich will wohl; aber der Vater will nicht.

Hann-

Hannchen. Je, warum dann nicht?

Auguste. Er spricht: ich sey noch gar zu Jung, aber zum Guten ist man ja immer alt genug! nicht wahr Gustel?

Hannchen. Ey freylich! und an Freyern wird es dem gnädigen Fräulein gewiß nicht fehlen; das Auslesen würden sie haben.

Auguste. Nur den kleinen strupigten Monsieur d'Bleau nicht! und auch nicht den Storchbeinigten Hauptmann. Siehst du, wenn ich einen lieb haben sollte, so müßte er recht hübsch seyn, so von deiner Statur, und artig und einnehmend müßte er seyn, freundliche Augen muß er haben, Kastanien braune Haare, und eine schöne sanfte Sprache, und nicht nach Taback stinken.

Hannchen. Da haben das gnädige Fräulein ganz recht, wenn ich ein Mädchen wäre, so müßte meiner gerade auch so seyn.

Auguste. (äusserst lustig) Ach es muß doch was prächtiges um eine Hochzeit seyn. (sie hält plötzlich eine kleine Pause) Weißt du was Gustel? wir wollen einmal Hochzeit spielen.

Hannchen. (lacht laut auf) Ja wie meynen es dann das gnädige Fräulein?

Auguste. Nun ich meyne: Du bist der Bräutigam und ich die Braut.

Hannchen. Ja, wie kann ich mich denn unterstehen?

Au-

Auguste. Du hörst ja, wir spielens ja nur. Du bist mir angetraut, und dann haben wir unsere Conversation zusammen.

Hannchen. Aber — ich weiß gar nicht — ich habe das Spiel in meinem Leben nicht gespielt — wie wird es denn gemacht?

Auguste. Du bist aber auch gar zu einfältig. Denke doch nur, du wärest mir recht gut, und ich wäre deine Braut, nun wirst du doch wissen, was du reden sollst.

Hannchen. So recht kann ich mich doch noch nicht hineinfinden.

Auguste. Ich will dir schon einhelfen. Trödle nur nicht so lange, daß einmal ein Anfang wird.

Hannchen. Nun meinetwegen — wenn sie es denn so befehlen — so will ichs probiren.

Auguste. Siehst du — hole dir auch einen Stuhl — jetzt kommen wir vom Rathhause, denn wir haben uns a la mode francoise trauen lassen. — Nun mein Gott, was stehst du denn? setze dich doch neben die Braut.

Hannchen. (zaudert, und spielt am Stuhle).

Auguste. Nein, Herr Gott! — Gustel bist du denn so gar dumm?

Hann-

Hannchen. (entschlossen). Nun wenn sie es dann expresse so haben wollen, so will ich mich denn setzen (thut es aber noch einen guten Schritt von Auguste).

Auguste. So, nun mußt du mit mir reden, und zärtlich thun. (sie nimmt Hannchen an der Hand).

Hannchen. Ja, was soll ich denn sagen?

Auguste. Gott! über dich! so rede doch nur, was dir fürs Maul kommt.

Hannchen. Nun, meinetwegen! (Sie ahmt eine Mannsstimme nach) Liebe Jungfer Braut —

Auguste. Nur weiter — (ziemperlich) Was soll ich dem Herrn Bräutigam?

Hannchen. (wie oben) Liebe Jungfer Braut — ich bin Ihnen erschrecklich gut —

Auguste. (wie oben und verschämt lächlend) Das ist mir lieb zu hören und ich bin Ihnen nicht ungeneigt Herr Bräutigam.

Hannchen. Es freuet mich entsetzlich, daß ich ihr Bräutigam bin —

Auguste. (wie oben) Ich habe selbst eine große Freude darüber (in ihrem natürlichen Tone) aber mein Himmel, du bist ja so steif dabey, wie ein Holzkloß.

Achter Auftritt.

v. Stüber (tritt ein, und ist Zuschauer der Scene. Vorige.

Auguste. Wer wird denn eine Stunde von der Braut sitzen bleiben? So rucke doch her! wir müssens cum figuribus machen, wie der Papa sagt. Also weiter im Texte. Du mußt mir zärlich thun, wenns auch dein Ernst nicht ist.

Hannchen. (wie vor) Mein Herz hat recht nach Ihnen geseufzt.

Auguste. (im natürlichen Tone) Der Tausend! du wirst ja gar poetisch! (affektirt) und mein Herz Herr Bräutigam hat es wohl gehört.

Hannchen. (wie vor, und ihre Hand nehmend) Wenn ich mir — eine Freyheit herausnehmen dürfte — (in ihrem natürlichen Tone) das gnädige Fräulein haben es einmal befohlen.

Auguste. (im natürlichen Tone) Ja doch — du wirst mir sie doch nicht abbeissen. —

Hannchen. Meine scharmante Jungfer Braut erlauben sie mir, ihre samtne Hand zu küssen.

Auguste. (affektirt) Von Samt ist sie nun wohl nicht Herr Bräutigam, und das wollte ich mir auch verbitten — aber ich sehe

Sie haben Lektüre! da küssen sie alle beyde. (sie drückt ihr beyde Hände sanft gegen den Mund) Nun weiter Herr Bräutigam — was wollten sie mir denn noch sagen?

Hannchen.. Ach meine schönste Jungfer Braut — ich kann vor lauter Liebe nicht dazu kommen.

Auguste. (im natürlichen Ton) Siehst du Schelm, daß du reden kannst (affektirt) Ach, gehen sie doch! — wer's ihnen glaubte! —

Hannchen. Sie können sich gewiß und wahrhaftig darauf verlassen!

Auguste. (affektirt) Aber wie wollen sie mir's beweisen?

Hannchen. (affektirt) Ich schwöre Ihnen —

Auguste. (im natürlichem Tone) Ach was schwören — (lustig) beym Kopfe mußt du mich kriegen, und derb abküssen, das ist der kräftigste Beweiß.

Hannchen. (bescheiden) Aber gnädiges Fräulein, ich untersteh mich nicht —

Auguste. Du sollst aber! es muß ordentlich gespielt werden — Nun (zärtlich in ihrem eigenen Tone) sey doch nicht so blöde — die Braut kann doch wahrhaftig den Anfang nicht machen.

Hannchen. (im natürlichen Tone) Nun wenn es das gnädige Fräulein befehlen —

mir

mir zu gefallen! (affektirt) Darf ich die Jungfer Braut gehorsamst um ein Küßchen bitten? —

Auguste. (affektirt) Ich weiß nicht Herr Bräutigam — indeß sehen sie, wie sie es anfangen.

Hannchen. (einen Augenblick in Verlegenheit).

Auguste. (im natürlichen Tone) Nun Stax! so mache doch Anstalt dazu.

Hannchen. (giebt ihr einen derben Schmatz).

Auguste. (wischt sichs Maul affektirt). Jh Herr Jemini! Herr Bräutigam, sie stechen mich ja ordentlich mit Ihrem Barte! (im natürlichen Tone). Da nimm dein Küßchen zurück, ich kann es doch nicht behalten (sie küßt Hannchen herzlich wieder, sinkt in ihre Armen und legt ihr Köpfchen an ihren Busen. Nach einer kleinen Pause sagt sie schmachtend und leise) Lieber August, mir wird so übel ums Herz.

v. Stüber. (tritt vor) So gehts bey den Winkelhochzeiten! Ihr habt da so schnell a la Republik geheurathet, eben so schnell will ich euch hiermit wieder geschieden haben. Jungfer Braut, ich ersuche sie auf mein Zimmer zu gehen, ich werde sogleich die Ehre haben dort meine Auf-

wartung zu machen (Auguste schleicht ab) und ihn Herr Bräutigam will ich lehren den armen Bräuten so mitspielen.

Neunter Auftritt.

v. Stüber. Hannchen.

Hannchen. (in der größten Verlegenheit) Gnädiger Herr —

v. Stüber. Höre August, so gerne ich dich bey mir habe, so zwingt doch die Vorsicht für meine Tochter besorgt zu seyn. Es ist ein noch unverdorbenes, aber feuriges Mädchen, und du bist ein hübscher Junge, dabey könnten dumme Streiche herauskommen, und da mein Neffe wahrscheinlich eine Reise machen muß, wo er dich nicht bey sich haben kann, so werde ich dir ein paar Zeilen an Frau von Bergen geben, bey dieser wirst du so lange bleiben können, bis es entschieden ist, ob der Lieutenant hier bleibt, oder ob und wann er wieder kommt.

Hannchen. (sehr betrübt) Ach gnädiger Herr! sie wollen mich verstoßen, und ich habe doch gewiß nicht die Hochachtung aus den Augen gesetzt, die ich dem gnädigen Fräulein als der Tochter meiner gnädigen Herrschaft schuldig bin.

v. Stü-

v. Stüber. Das weiß ich, und sorge deßhalb auch gut für dich: Frau von Bergen ist eine überaus gütige Dame, und wird auf meine Empfehlung dich so gut halten als ich. Auch kann es sich fügen, daß meine Tochter in kurzem Braut wird. — Gefällt es dir denn nicht dort, so nehme ich dich wieder zu mir. Aber bis dahin, ist es durchaus nöthig.

Hannchen. Wenn sie so befehlen.

Stüber. (schreibt und siegelt ein Billet, er giebt es Hannchen, dann nimmt er Geld aus dem Beutel) Mit dem Billet bringst du der gnädigen Frau meine Empfehlung, und dieß ist für dich.

Hannchen. (küßt ihm die Hand) Den Herrn Lieutenant muß ich aber noch sprechen, denn ich habe noch Geld und einen Ring, der ihm gehört.

Stüber. So komm zu ihm, halte dich brav, so werde ich dich nicht verlassen (gehen ab. Johann in Stiefel und Sporn holt Pistolen und Mantelsack.) (Zimmer der Frau von Bergen.)

Zehnter Auftritt.

Elise und Herr von Bergen, (treten in heftigem Gespräch auf.)

Elise. Ich kann, ich kann nicht! ich darf es nicht!

Bergen. (den Huth auf dem Kopfe, etwas berauscht, Ueberrock, Stiefel, und Sporn an.) Wie zum Teufel! sie werden mich doch in der Verlegenheit nicht stecken lassen?

Elise. Ich habe sie schon aus zwölf Verlegenheiten gerissen, nun kann ich nicht mehr.

Bergen. (befehlend) Geben sie mir den Schlüssel zur Chatoulle!

Elise. Mit Vergnügen. An dem, was sie darinn finden, werden sie nicht schwer zu tragen haben. (sie giebt ihm den Schlüssel.) (Bergen ab ins Kabinet).

Eilfter Auftritt.

Elise allein.

Elise. Unverzeihlich und unverantwortlicher Leichtsinn! Ein eigenes großes Vermögen zu verschwenden und nun auch noch das Meinige, als die letzte Resurce verschwenden wollen. Nein, es geht nicht länger! ich muß mich von ihm trennen, sonst steht mir selbst das kümmerlichste Alter bevor.

Zwölfter Auftritt.

Bergen kehrt zurück. Vorige.

Bergen. Himmel tausend sapperment! die ist ja so leer wie eine Armenbüchse in einer Bettelherberge!

Elise. Sie haben ja gestern erst dafür Sorge getragen, daß heute nichts darinnen seyn kann.

Bergen. Keine Sottisen! ich verbitte sie mir.

Elise. Die macht Ihnen Niemand so bitter als sie selbst.

Bergen. Wissen sie was? so unterschreiben sie die Obligation an Levi mit; dann will ich niemahl mehr Geld von Ihnen verlangen.

Elise. Nein, ich kann nicht.

Bergen. (wild) Nicht?!

Elise. (es bloß mit dem Kopfe verneinend).

Bergen. (schwenkt den Huth) Es leben die Englischen Gesetze!!

Elise. (sieht ihn mit starrem Blick an).

Bergen. Wissen Sie warum?

Elise. (gespannt) Warum?

Bergen. (gezogen) Weil der Mann nach ihnen ein überlästiges Weib auf den Markt führen und verkaufen kann. (ab).

Dreyzehnter Auftritt.

Elise.

Elise. Abscheulicher Mensch! nun hast du dir den Stab gebrochen, und jedes Restchen von Mitleiden aus meiner Brust gerissen. — O Mutter! Mutter! könntest du sehen, in welches Elend deine konvenzionelle Wahl, deine arme Elise gestürzt hat. Ja, es ist beschlossen, ich trenne mich von ihm, und sollte mich die Trennung den größten Theil meines Vermögens kosten.

Vierzehnter Auftritt.

Elise. Bedienter.

Bedienter. Gnädige Frau, der Jokey vom Herrn v. Stüber brachte dieß Billet.

Elise. (nachdem sie einen flüchtigen Blick hineingeworfen) Ich werde rufen wenn ich gelesen habe.

(Bedienter ab).

Fünfzehnter Auftritt.

Elise allein, liest.

„Ich ersuche Sie, Ueberbringer einige Zeit in Ihre Dienste zu nehmen, meine Tochter ist in den Jahren, wo die Mädchen schwer zu hüten sind, und ihr lebhaftes Temperament könnte leicht auf Abwege gerathen.

rathen. So gut und brav der Junge ist, so artig und einnehmend ist er auch, und seine Hochachtung gegen Sie hat nur einen kleinen Schritt bis zur Zärtlichkeit. Ich werde, wenn ich die Ehre habe sie heute zu sehen, ihnen einen äusserst interessanten Auftritt zwischen beyden erzählen, dem ich zufälliger und glücklicher Weise als Zuschauer beywohnte. Ein anderer Vater würde dabey vielleicht mit einem Donnerwetter darein gefahren seyn, allein ich scheue die Blitze, und lobe mir, da ich etwas von der Electrik verstehe, die Ableiter. Nehmen sie sich nach ihrer bekannten Güte des Jungens an, für den ich mich — ich weiß selbst nicht warum — recht sehr interessire": mündlich nebst der Versicherung u. s. w. (sie schellt).

Sechszehnter Auftritt.

Elise, der Bediente, gleich darauf Hannchen (in dem Anzug, den sie im Walde gefunden).

Elise. Der Jokay. (wie Hannchen eintritt, prallt sie wie von einem elektrischen Schlage getroffen, auf die Seite) Ha!!

Hannchen. (erkennt sie ebenfalls und bleibt verlegen stehen). Pause. (schüchtern) Gnädige Frau —

Elise. (eilt nachdem sie sich gesammelt

auf

auf Hannchen zu) (hastig) Wie kamst du auf den Einfall, die Redoute zu besuchen?

Hannchen. (blöde) Der Herr Lieutenant von Kraft befahlen es mir, und gab mir auch die Maske.

Elise. Wo hast du den Ring?

Hannchen. (schweigt verlegen).

Elise. (dringender) Nun wo ist der Ring hin?

Hannchen. (sehr innig) Um — in keine Verlegenheit zu gerathen, und neugierige Fragen zu vermeiden, — habe ich Ihn an einem Bande auf der Brust (schnell anders besonnen) hier (zieht den an einem blauen Bande befestigten Ring aus ihrem Busen) verwahrt.

Elise. (durch diese Zartheit gerührt, vergißt sie sich und schließt sie freudig in ihre Arme) So warst du es Engel, dem ich mich anvertraute? dein schuldloses Auge konnte nicht betriegen! du hast mir Wort gehalten! Das Schicksal hat dich zu mir geführt, um dich zu belohnen!

Hannchen. O meine beste gnädige Frau werden sie mir verzeihen?

Elise. Verzeihen? dir verzeihen? — Als der Feuerlärm mich so erschreckte, wolltest du ja mich nicht verlassen, mich ja keiner Gefahr preisgeben — O theures Kind, wie

wie segne ich den Augenblick, der dich mir wieder giebt! wie fühle ich mich so glücklich, dich belohnen zu können.

Hannchen. (ihre Hand küssend) Beste, gnädige Frau! es war keine Bosheit — es war blos — Neugierde — Ach, wenn sie wüßten, wie sehr ich es bereuet habe.

Elise. Bereuet? Ich nicht! Jener, für den ich dich hielt, ist ein Elender — es schmerzte mich einen Augenblick — aber ich bin ja nun tausendfach dafür belohnt.

Hannchen. (schmeichelnd) Meine herzensgute gnädige Frau!

Elise. So hab ich doch nun endlich ein Herz gefunden, das mich verstehen wird — so hoffe ich endlich, daß doch ein Wesen treu und innig an mir hängen wird.

Siebenzehnter Auftritt.

Bedienter. Vorige.

Bedienter. (anmeldend) Die Frau Gräfinn von Düren.

Elise. In den Saal — ich würde die Ehre haben — und — Joseph! er geht hernach zu dem Herrn Sekretär der ehemaligen Frau von Erlen, und bittet ihn zu mir.

Bedienter. Sehr wohl. (ab)

Achtzehnter Auftritt.

Elise. Hannchen.

Elise. Gehe du jetzt mein liebes Kind in das Portier-Stübchen, sobald ich kann, lasse ich dich rufen. (sie küßt sie, und eilt durch die Seite ab).

Neunzehnter Auftritt.

Hannchen allein.

Hannchen. (sie steht einen Augenblick in Gedanken, dann sagt sie naiv) Schon wieder eine Liebschaft, die mir nichts nützt. (sie geht zur Mitte ab).

(Waldgegend ohnweit Achen.)

Zwanzigster Auftritt.

von Erlen blaß und zagend, v. Telgt, v. Bergen alle in Ueberröcken und Sporn, ein Chirurgus und ein Reitknecht mit Pistolen und einem Mantel.

Erlen. Hier ist also der Platz?

Bergen. Hier. —

Telgt. Wie dazu gemacht, dem großsprecherischen Herrn Lieutenant eine blutige Lektion zu geben.

Erlen. Das will ich gewiß!

Bergen. Herr Chirurgus, ihr Etui ist doch in Ordnung und auf unglückliche Fälle geordnet?

Chirurgus. Zu Befehl; auf alle mögliche Fälle.

Erlen. (giebt ihm einen Beutel) Für ihre Bemühung im voraus.

Chirurgus. Danke unterthänigst.

Erlen. Richten sie sich indeß (Chirurgus geht still in den Hintergrund, er breitet ein weißes Tuch auf die Erde, und packt sein Verbindzeug aus) die Herren bleiben lange aus.

Bergen. Sie aßen noch auf der Ketschenburg kalte Küche. — Es ist auch noch nicht Dreyviertel.

Erlen. (sieht nach der Uhr) noch 3 Minuten, dann schlägts

Telgt. Da können wir noch einmal trinken!

Bergen. Das können wir — Jakob schenke ein — lege den Mantel daher (Bediente befolgt).

Telgt. Es wäre doch ein Hauptspaß, wenn der Herr Lieutenant ein Fieberchen bekommen hätten, und bereits abmarschiert wären.

Erlen. (als wünsche er es) Das glaub ich denn doch nicht.

Bergen. (Toast) Auf gutes Glück!

Telgt. Gutes Glück!

Erlen. Danke, Danke! — Telgt, also

die

die Pferde sind richtig bis Nymwegen bestellt, falls er bleibt, und ich flüchten muß?

Telgt. Alles richtig! auf den ersten 2 Poststationen stehen meine 2 Engländer. Die acht Stunden, verwette ich mein Leben, reitest du in zweyen; auf den übrigen Stationen bis Nymwegen ist mein Reitknecht vor dir als Kurier, die Stationen sind dir doch bekannt?

Erlen. Habe sie ja mehr als zwölfmahl passirt. (sieht sich um) Aha die Gesellschaft ist beysammen (es wird nochmal eingeschenkt).

Ein und zwanzigster Auftritt.

von Kraft, v. Stüber, v. Linden, ein Chirurgus, Johann mit den Pistolen. Vorige.

Erlen. (halb laut) Der Herr Lieutenant haben wohlgethan sich noch einmal satt zu essen, denn zu einer so langen Reise —

Kraft. Aus der nämlichen Vorsicht haben der Herr Kammerherr wohl noch einmal getrunken?

Stüber. Gelassen Vetter!

Erlen. (spricht heftig, aber heimlich mit seinen Freunden.)

Kraft. (zu Stüber und Linden heimlich) Oheim! meine Ehre erlaubt den Streich nicht.

Stüber. Deine Ehre ist meine Ehre!

und

und doch sage ich dir noch: es schadet dem Windbeutel nicht. Sein Jäger hat alles besorgt, wie ichs verlangte.

Linden. Freund! dein Oheim hat recht! der Kerl verdients nicht besser.

Erlen. (zu seinem Sekundanten) Zur Sache. (zu den andern) Ists gefällig?

Linden. Wir waren schon lange fertig, aber sie wissen, wem die Einladung zukommt. (v. Linden und v. Bergen nehmen die Pistolen.)

Kraft. Der Herr Kammerherr werden wohl erlauben, daß ich meine Kunst im Pistolenschießen zeige, indem ich mir eins von den ihren erbitte.

Erlen. Steht zu Diensten, dagegen ersuche ich um gleiche Gefälligkeit (sie nehmen Pistolen auf diese Art).

Kraft. Wie nehmen wir die Distance?

Linden. Ich denke 14 Schritt.

Erlen. Ist die gewöhnliche. Der Herr von Linden belieben sie zu marquiren. (Linden geht von der hintersten Coulisse links schröge über die Bühne nach der vordersten. An der hintern auf dem Platze, den Linden bezeichnet, stellt sich erstens Telgt als Erlens Sekundant, wie Linden den vierzehnten Schritt bezeichnet, als den Platz für v. Kraft.

Erlen. (spöttisch zu Kraft) Treten sie nur dorthin mein Bester, dort wollen wir

sie

sie expediren (man giebt sich noch einmal die Hände, und die Sekundanten treten aus dem Schuß. Kraft legt nun auf den Kammerherrn an, er drückt los, der Kammerherr und seine Parthey äussern ihre Freude blos durch eine Bewegung. Die andere äussern auf gleiche Weise ihre Besorgniß, daß der Schuß fehlte. Erlen legt auf Kraft an, nach kurzem Zielen, drückt er los, und Kraft stürzt mit einem kurzen Schrey vor sich aufs Gesicht. (Alle nach dem Antheil, den jedes zu nehmen hat) Ist er tödtlich verwundet?

Der Chirurgus v. Kraft (fühlt nach der Wunde) Gerade ins Herz.

(v. Bergen und von Telgt) Fort Bruder! zu Pferde! zu Pferde! Jage was du kannst!

Erlen. (über die Leiche triumphirend) Das hat der dekorirte Laquay gethan! lebt wohl! (er stürzt ab).

Bergen. Linden. Telgt.

Leb wohl! Bon Voyage! (ihm alle nach)

Zwei und zwanzigster Auftritt.

v. Kraft. v. Stüber. v. Linden.

Linden. (geht bis in die Coulisse, dann kehrt er schnell um) Wenn der Kerl so fortjagt, ist er in 8 Stunden in Amsterdam.

Es

Es ist alles fort! steh nur auf Herr Bruder, der Jäger hat gut geladen.

Kraft. (springt auf) (Allgemeines Gelächter folgt den Flüchtlingen.) (Alle gehen unter dem Zuruf in die Stadt! fort! fort! (ab).

(Zimmer der Frau von Bergen.)

Drei und zwanzigster Auftritt.

Elise. Auguste. Hannchen.

Auguste. Du mußt lieber August! Du mußt! die Alte hat an allem Schuld. Sie hat die Masken verrathen. Sie hat einen meschanten Plan mit dem Kammerherrn mich zu betrügen entworfen; sie muß geprellt werden. Ich schreibe Ihr in deinem Namen die Antwort, daß du sie willst, und daß heute die Verlobung seyn soll. Sie muß Essen und Trinken herbeyschaffen, ich lasse durch Johann Gäste einladen — hungerige Magen hat Achen genug, die sollen der Alten verliebten Matrone eine Zeche auf den Hals essen und trinken, daß sie ein Geschrey erheben wird, wovon beyde Rheinufer wiedertönen sollen. Um 2 Uhr, wenn die holde Braut in süßen Träumen schlummert, setzen wir uns in den Wagen, und in 4 Stunden sind wir in Deutschland. O bitte! bitte

gnä-

gnädige Frau! Befehlen sie es August, daß ers thut.

Elise. Trolliges Mädchen! nun August mache den Spaß auch mit.

Hannchen. Wenn sie befehlen.

Elise. Aber wie ist es denn Auguste? weiß denn ihr Herr Vater schon, daß August wieder mit Ihnen geht?

Auguste. Ach der Vater schlägt mir nichts ab! das weiß ich im Voraus!

Elise. Liebes Fräulein, hierüber muß ich den bestimmten Willen ihres Vaters wissen, sonst kann aus dem Spaß und der Reise nichts werden.

Auguste. Schriftlich und mündlich! mündlich und schriftlich wie sie befehlen (sie küßt Elisen) auf Widersehen meine gute gnädige Frau. Adieu August. (ab).

Vier und zwanzigster Auftritt.

Elise. Hannchen.

Elise. Also du willst kein reicher Mann werden, und die Madam Kreischer heurathen?

Hannchen. Ach meine gnädige Frau, es ist ihr Ernst nicht, daß Sie glauben können, ich könnte das alte garstige Weib lieb haben.

Elise. Und warum dann nicht? Sie ist ja reich!

Hannchen. Sie gefällt mir aber nicht.

Elise. Wie müßte denn ein Mädchen seyn, wenn es dir gefallen sollte?

Hannchen. Ach, ich weiß es wohl.

Elise. Nun? —

Hannchen. Sie muß recht gut seyn, so gut, so sanft, so freundlich, wie —

Elise. Nun wie? wie denn Lieber? —

Hannchen. Ach ich kann es nicht sagen — ich schäme mich.

Elise. Warum denn nicht, mein Kind? ist es denn etwas böses?

Hannchen. Ach Gott bewahre! aber —

Elise Nun sage mirs — wir sind ja allein.

Hannchen. Nun sehen sie — so gut wie sie —

Elise. (sie nimmt ihre Hand und drückt sie ans Herz) Süßes, liebes Kind. (sie schließt sie in ihre Arme) Nein, du bist noch unverdorben! du bist noch ohne falsch! dein kleines Herz weiß noch nichts von Trug und Hinterlist. Bleibe immer so gut! bleib mir immer so gut! ich laß dich nie von mir! wie im Himmel wollen wir zusammen leben.

Fünf und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Der Bediente.

Bedienter. Der Herr Sekretär Walter.

Elise. Soll eintreten. (Bedienter ab) Bleibe einen Augenblick bey Ihm, ich gehe nur ihm

 eine

eine Vollmacht auszufertigen, und komme gleich zurück. (ab).

Sechs und zwanzigster Auftritt.

Hannchen allein.

Hannchen. Ach die gute liebe Frau, wenn sie wüßte — Ja, ich will mich Ihr entdecken — sie wird Mitleiden mit mir haben — ich werde doch bey Ihr bleiben können, und nicht stets solchen Verlegenheiten ausgesetzt seyn.

Sieben und zwanzigster Auftritt.

Hannchen, Walter, von Joseph eingeführt.

Joseph. Die gnädige Frau sind nicht hier?

Hannchen. Sie werden gleich (jetzt erblickt sie Walter) wieder — (sie fällt zusammen) alle beyde Um Gotteswillen! was ist das?

Joseph. (sie bringen sie auf einen Stuhl) Das ist ein Schlagfluß.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Vorige. Elise.

Elise. (auf das Geschrey hereinstürzend) Was ists? um Gotteswillen! nach dem Arzte! und die Mamsell soll Wasser bringen! wie ist das zugegangen? (Joseph rennt ab).

Walter Wie ich eintrat, gnädige Frau, überfiel Sie die Ohnmacht.

Elise. Mein gutes Kind! (sie hat ihr indeß ihren Flacon vorgehalten)

Hannchen. (seufzt tief)

Elise. Fühlst du dich wieder liebes Kind?

Hannchen. (schlägt die Augen auf und sucht Walter, da sie ihn kennt, ruft sie mit thränenschwangerm Tone) Adolph!

Walter. (prallt auf die Seite) Großer Gott! welche Stimme?! —

Hannchen. (matt) Kennst du mich nicht mehr?

Walter. (sie erkennend und auf sie zueilend) Hannchen!!

Elise. (begreifend mit Walter zugleich) August!! (und schlägt die Hände zusammen)

Neun und zwanzigster Auftritt.

Joseph und Mamsell mit Wasser.

Joseph. Es ist kein Doktor anzutreffen, aber hier ist Hirschhorn Geist.

Mamsell. Hier ist Wasser und —

Elise. Fühlst du dich besser liebes Kind?

Hannchen. Ja, meine gute gnädige Frau.

Elise. So erklärt mir doch Kinder —

Walter. Ich war auf der Universität zu Wittenberg, mußte mich schlagen und verwundet wegen des strengen Duellverboths fliehen.

Hannchen. Ich hielt dich für todt, mein Vater starb auch, die Stiefmutter mißhandelte

mich

mich entsetzlich, ich entfloh. In einem Walde, an einem Wasser fand ich einen Mannsanzug, um weniger erkannt, und schicklicher in der Fremde fort zu kommen, tauschte ich meine Kleider gegen diese um —

Elise. (laut auflachend) Nein, das ist allerliebst! das ist einzig! Linna, lauf sie zu dem Fräulein v. Stüber, sage sie ihr, sie solle hieher eilen, Gustel sey ein Mädchen: und er Joseph, lauf er neben an zu Herrn von Linden, und sag er ihm: das Frauenzimmer, das ihm die Kleider beym Baden vertauscht habe, seye bey mir (beyde laufen ab).

Dreißigster Auftritt.

Elise. Hannchen. Sekretär Walter.

Elise. Nun rede weiter Kind, erzähle.

Hannchen. Gleich nachdem ich die Kleider gewechselt hatte, wurde ich, weil ich keinen Paß hatte, arretirt, und zum Herrn Lieutenant von Kraft gebracht. Das Fräulein bath für mich, und so erbarmte sich auch der Herr v. Kraft meiner, und ich kam als Jokay in des Fräuleins Diensten.

Elise. Glückliches Ereigniß.

Walter. Liebst du mich auch noch?

Hannchen. Kannst du das fragen mein Gustav?

Elise.

Elise. Nun wie ist dir armer Junge, armes Mädchen wollt ich sagen?

Hannchen. Ganz wohl, meine gnädige Frau! nur noch etwas schwach.

Elise Schone dich nur und sprich nicht so viel.

Hannchen. Sie werden mich doch nun nicht verlassen?

Elise. Könnte das mein liebes Kind wohl von mir befürchten?

Ein und dreißigster Auftritt.

Vorige. Auguste (mit einem hübschen Häubchen und Ueberrock).

Auguste. Aber Gustel! was der tausend hast du denn gemacht? was bin ich darüber erschrocken! Nein! das hätte ich in meinem ganzen Leben nicht gedacht! Sag mir nur, wo du die Courage hergenommen hast. Nein! um alles in der Welt, ich hätte darauf geschworen — mich so anzuführen, (halb laut) warte nur — Gott weiß! ich war dir so gut — ich dachte schon — (mit einem Seufzer) Nun werde ich doch auf deiner Hochzeit tanzen können.

Hannchen. Liebes gutes Fräulein, zürnen sie mir?

Auguste. Das nicht — aber — ich weiß gar nicht — seitdem du kein Junge mehr bist — es ist mir — als ob ich nur ein halbes Herz hätte. Aber wie ists dann herauskommen?

Elise.

Elise. Das ist ihr Bräutigam, den glaubte sie todt, und als er hier ins Zimmer trat, erkannte sie ihn, und wurde ohnmächtig.

Auguste. (betrachtet Walter aufmerksam, dann sagt sie halb laut zu Hannchen) Du, der ist schon eine Ohnmacht werth. Nun komm her Kind, und wirf die vertrackten Hosen zum Fenster hinaus, und laß einmal sehen, wie dir ein Häubchen steht. (setzt es ihr auf) Allerliebst Mädchen! man könnte eifersüchtig seyn, so hübsch steht es dir. Nun zieh derweile den Schlafrock an.

Zwei und dreißigster Auftritt.

Vorige. v. Stüber und von Kraft hinter ihm.

Stüber. Was der Teufel! was ist hier vor eine Metamorphose vorgegangen?

Kraft. Wo ist er — Wo ist Sie; wollt ich sagen, wo ist Sie?

Elise. (zu Stüber) Die Metamorphose ist ganz natürlich, (zu Kraft) das ist die Mamsell Er.

Stüber. Aber du kleine Hexe! wenn ich das gemerkt hätte.

Kraft. Nein, im Traume wäre mir das nicht eingefallen.

Stüber. Und die (lacht) war in den Monsieur verliebt

Auguste. Vater!

Stüber. (Parodirt sie) Herr Bräutigam, sie stachen mich ja ordentlich mit ihrem Barte.

Auguste. (greift Hannchen ans Kinn) Jetzt ists ganz glatt; aber lieber Vater, wir müssen ihr doch zur Aussteuer was schenken, denn der brave Herr Walter ist ja ihr Bräutigam.

Stüber. Freut mich, freut mich Herr Walter, daß sie das gute Mädchen wieder gefunden haben, werde mich zur Hochzeit einstellen.

Walter und Hannchen. Gnädige Frau.

Drei und dreißigster Auftritt.

Linden in Hannchens ganzer Kleidung. Vorige.

Linden. Wo ist die Mamsell? meine Kleider her! auf der Stelle!

Alle. Wieder eine Maske!

Elise. Sie haben Ursach sich gehorsamst bey ihr zu bedanken, denn durch diesen glücklichen Zufall bekamen sie ja ihre Luise um wie viel Tage eher zu sehen.

Linden. Es ist wahr! also herzlichen Dank liebes Mädchen für den drolligen Einfall!

Vier und dreißigster Auftritt.

Madame Kreischer völlig angeputzt, mit einem Straus auf der Brust, Vorige.

Kreischer. Ach um Gotteswillen, was muß

ich

ich hören! Musie August! ists denn wahrhaftig wahr?

Auguste. Da sehen sie es ja selbst.

Kreischer. Ach wenns weiter nichts ist als Ueberrock und Haube —

Stüber. Ach s'ist sonst auch noch vielerley!

Kreischer. Und ich habe so viel Gäste zur Verlobung geladen, und so viel Geld für Wein und Speisen ausgegeben: ach, ich hätte ihn so lieb, ist denn das nicht mehr zu ändern?

(alle lachen).

Stüber. Trösten sie sich mit mir, ich hatte sie auch lieb.

Auguste. Und mit mir, ich hatte ihn auch lieb.

Kraft. Auch ich hatte sie lieb.

Elise. Auch ich liebte sie.

Linden. Ey, es war ja alles in dich ver- verliebt.

Kraft. Die Spitzbübinn hat es wohl voraus gewußt, denn sie gab sich gleich den Namen Cäsar.

Walter. Johanna Cäsar ist wirklich ihr Familien Name.

Linden. Also Cäsar in Livree.

Alle. Ein wahrer Cäsar in Livree!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwarz, ...

Cäsar in der Livre oder Mädchenstreiche Ein Lustspiel in 3 Aufzügen ;
Seitenstück zu den Pagenstreichen

Augsburg 1808

P.o.germ. 1259-1808,4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118595-4